784
Schls

Schaumburg-Lippisches Schulgesangbuch.

THE UNIVERSITY

OF ILLINOIS

LIBRARY

Presented in 1916
by
President Edmund J. James
in memory of
Amanda K. Casad

784
Schls

Schulgesangbuch

für

höhere Lehranstalten.

Herausgegeben

von

Dr. Ed. Schauenburg,
Real-Gymnasial-Direktor a. D. in Krefeld.

und

Friedrich Erk,
weil. Reallehrer in Düsseldorf.

Elfte vermehrte und verbesserte Auflage.

Ausgabe für Rheinland und Westfalen.

Altenburg,
Verlagshandlung H. A. Pierer.
1898.

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/schulgesangbuchf00scha

784
Schls

Vorwort zur dritten Auflage.

Auf die Bedeutung richtig geleiteter Morgenandachten, welche vor dem Beginne des Schulunterrichtes das Gemüt sammeln und die Seele durch den Klang einer schönen, getragenen Sangweise erheben, hatten die Herausgeber dieser Sammlung nicht erst hinzuweisen. Auch über die zweckmäßige Anordnung solcher Andachten hat sich das allgemeine Urteil bereits ziemlich festgestellt; schwerlich wird dabei irgendwo der Choralgesang der Schüler fehlen. Oft jedoch haben wir uns die Frage vorlegen müssen, ob nicht statt des kirchlichen Gesangbuches eine andere knappere Zusammenstellung vorzuziehen sei; wir haben sie bejahen müssen und haben uns, zunächst um dem Bedürfnisse unserer eigenen Schüler gerecht zu werden, zur Herstellung eines kleineren Schulgesangbuches vereinigt, welches hier nunmehr in dritter verbesserter Auflage vorliegt und, wie wir hoffen, um so mehr allen berechtigten Anforderungen entsprechen wird, als das Kirchengesangbuch schon durch seinen Umfang die Auswahl für die Zwecke der Schulandachten erschwert.

Unser Buch enthält für geringen Preis, was für diese Zwecke dienlich ist, und nicht mehr als das. Nicht alle Melodien, noch weniger alle Liedertexte unserer Kirchengesangbücher sind für die Schuljugend faßbar und geeignet. So ist die Sammlung, zumal manches Lied im Laufe des Jahres zu wiederholten Malen vorkommen darf, **für ein volles Schuljahr ausreichend** und mit dem neuen Schuljahre wieder neu.

Während sich die Texte der gebräuchlichen Fassung anschließen, wie sie mit geringen provinziellen Abweichungen auch unsere Synodalgesangbücher bieten, so mußten die Melodien strenger auf die echten Lesarten zurückgeführt werden,

400253

welche ja überall in ihr altes Recht zu treten anfangen. Die Melodien, unter denen einzelne für festliche Veranlassungen geeignetere in dieser dritten Auflage in dreistimmigem Satz gegeben werden, sind dem trefflichen „vierstimmigen Choralbuch“ von Ludwig Erk entnommen; eben demselben Werke sind auch fast sämtliche chronologische Notizen zu dem Texte und den Melodien entlehnt, welche, auf den gründlichen Studien eines gediegenen Kenners beruhend, eine erwünschte Zugabe namentlich für höhere Schulen bilden werden, deren Schüler mit der Litteratur unseres deutschen Kirchengesanges nicht unbekannt bleiben dürfen; ebenso ist bei der Mehrzahl der Lieder auf die bezüglichen Psalm- und sonstigen Schriftstellen verwiesen.

Die Herausgeber.

Vorwort zur neunten Auflage.

Das Erscheinen des neuen evangelischen Gesangbuches für Rheinland und Westfalen hat es möglich gemacht, um auch im Schulgesangbuche die verschiedenen synodalen Abweichungen der Texte fallen zu lassen und überall auf die ursprünglichen Lesarten zurückzugehn; die guten echten Sangweisen, welche unser Buch bereits besaß, haben im neuen Kirchengesangbuche ebenfalls ihre gebührende Stelle gefunden. So ist mit der Schwierigkeit, die uns früher die Verschiedenheit der kirchlichen Gesangbücher bereitete, nunmehr auch das Hindernis geschwunden, welches bisher einer weiteren Verbreitung unseres Schulbüchleins im Wege stand.

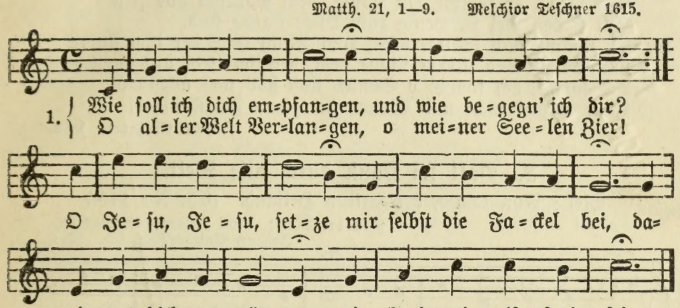
Dem Herrn Hauptlehrer Küppers zu Düsseldorf, welcher nach dem Hinscheiden der beiden Brüder Erk den musikalischen Teil der Herausgabe so sorgfältig geleitet hat, sage ich an dieser Stelle besten Dank.

Schanenburg.

1. Wie soll ich dich empfangen.

Mel.: Valet will ich dir geben. (Ch.*) Nr. 143.)

Matth. 21, 1—9. Melchior Teschner 1615.



2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud'?
Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht:
Bist du, mein Heil, gekommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben, womit du alle Welt
In ihren tausend Plagen und großen Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr.
Seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht;
Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust,
All' Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

*) D. h. Choralbuch zum Evang. Gesangbuch für Rheinland und Westfalen.

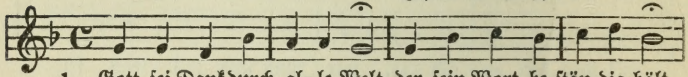
8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld;
Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld.
Er kommt, er kommt, den Sündern zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Teil.
9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück'?
Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind'
Auf Erden viel zu wenig zum Widerstande sind.
10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol' uns allzumal
Zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal!

Paul Gerhardt. 1653.

2. Gott sei Dank durch alle Welt.

Mel.: Nun komm, der Heiden Heiland. (Ch. Nr. 110.)

Nach der Mel.: Veni redemptor gentium.
Johann Walther'sches Gb. 1524.



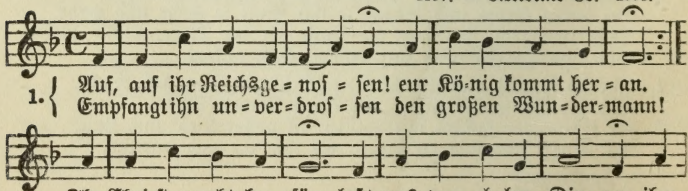
2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.
3. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Teil!
Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an!
4. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein;
Mach' es, wie du gerne thust, rein von aller Sündenlust!
5. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst,
Ich dir mög' entgegengehn und vor dir gerecht bestehn!

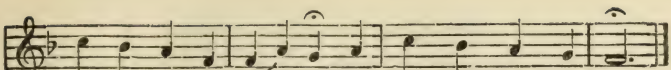
Heinrich Held. 1659.

3. Auf, auf ihr Reichsgenossen!

Mel.: Aus meines Herzens Grunde. (Ch. Nr. 14a.)

1597. — Eislebener Gb. 1598.





Ho - si = an = na sin = gen mit hei = li = ger Be = gier!

2. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten, stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann!

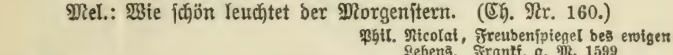
3. Der König will bedenken, die er so herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad' und Wort. Ja König hocherhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort!

Johann Rist. (1607—1667.)

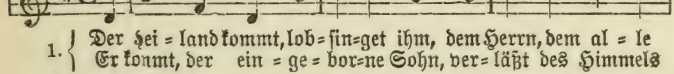
4. Der Heiland kommt, lobsinget ihm.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (Ch. Nr. 160.)

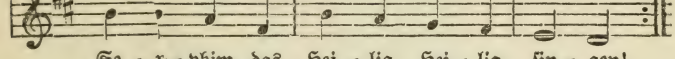
Phil. Nicolai, Freudenspiegel des ewigen Lebens. Frankf. a. M. 1599.



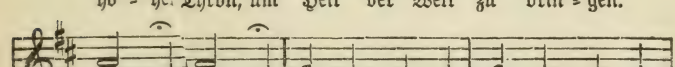
1. Der Hei = land kommt, lob = sin = get ihm, dem Herrn, dem al = le
Er kommt, der ein = ge = bor = ne Sohn, ver = läßt des Himmels



Se = ra = phim das Hei = lig, Hei = lig sin = gen!
ho = he Thron, um Heil der Welt zu brin = gen.



Preis dir, aß wir von den Sün = den Ret = tung fin = den,



Gnad em = pfan = gen und zum Him = mel = reich ge = lan = gen.

2. Willkommen, Fiedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt, willkommen hier uf Erden! Du kommst, der sünd'gen Welt zu gut, du kleidest dich in Fleisch und Blut, willst unser Bruder werden. Ja, du, Jesu, kommst us Armen voll Erbarmen mild entgegen, wandelst unsern Fluch in Segn.

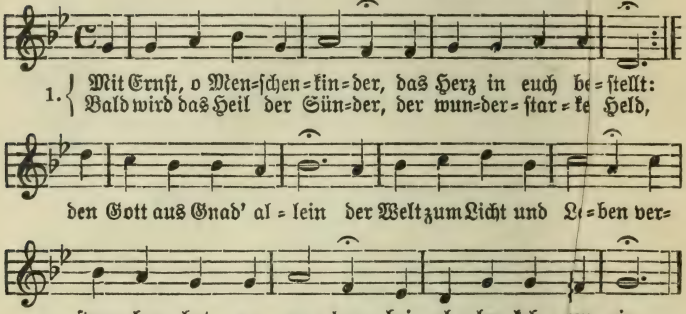
3. Wir bringen dir ei dankbar Herz und wollen fromm in Freud' und Schmerz nach deinem Vorbild wandeln. Verwirf dies unser Opfer nicht, und gieb uns deines Geistes Licht, wie dir's gefällt, zu handeln. Zeig' dich freundlich, hilf un Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und zu deinem Reiche dringe.

Magdeburger Gb. 1778.

5. Mit Ernst, o Menschenkinder.

Mel.: Von Gott will ich nicht lassen. (Ch. Nr. 147.)

Bei Joachim Magdeburg. 1571.



2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht; die Thal' laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

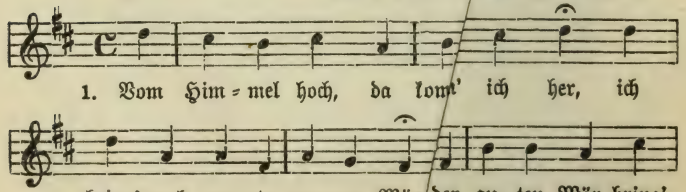
3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

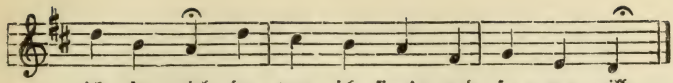
4. Ach, mache du mich Armen zu dieser heil'gen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

Valentin Thilo. 1642.

6. Vom Himmel hoch, da komm' ich he[r] (Ch. Nr. 146.)

Luc. 2, 9—14. [Mag]deburger Gb. 1540.





2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud' und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Not,
Er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.
4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't,
Daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.
5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht:
Da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.
6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.
7. Sei uns willkommen, edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?
8. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn,
Des freuen sich der Engel Schar und singen uns solch neues Jahr.

„Ein Kinderlied auf die Weihnacht Christi 1535."
Martin Luther 1483—1546.

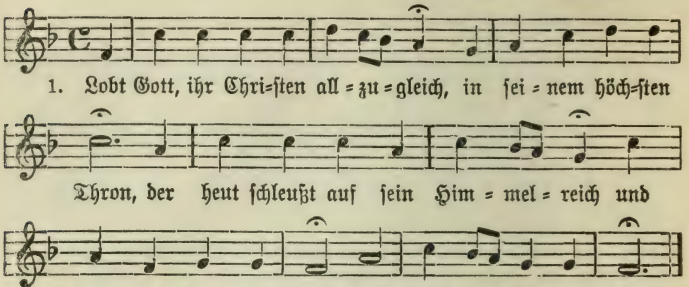
7. Nach voriger Weise.

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!
2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.
3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still,
Er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.
4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Teil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.
5. Dein König, Zion, kommt zu dir. Ich komm, im Buche steht von mir:
„Gott, deinen Willen thu' ich gern." Gelobt sei, der da kommt im Herrn!
6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn, dich Gott Messias bet' ich an.
7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.
8. Durch Eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?
9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!
10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

8. Lobt Gott, ihr Christen all zugleich. (Ch. Nr. 94.)

Nikolaus Hermann. 1554. 1560.

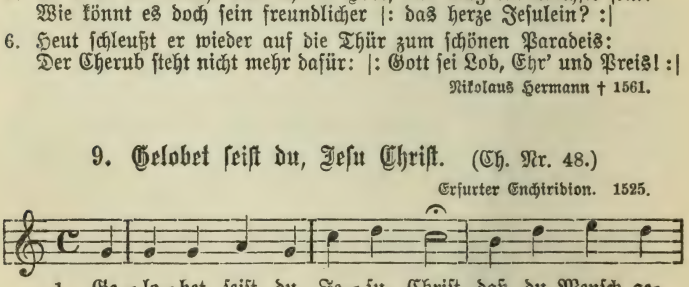


2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein,
Er liegt dort elend, nackt und bloß |: in einem Krippelein. :|
3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering
Und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, |: der Schöpfer aller Ding. :|
4. Er wechselt mit uns wunderbar, nimmt Fleisch an, wird uns gleich,
Beut uns die klare Gottheit dar |: in seines Vaters Reich. :|
5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt es doch sein freundlicher |: das herze Jesulein? :|
6. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis:
Der Cherub steht nicht mehr dafür: |: Gott sei Lob, Ehr' und Preis! :|

Nikolaus Hermann † 1561.

9. Gelobet seist du, Jesu Christ. (Ch. Nr. 48.)

Erfurter Enchiridion. 1525.



2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen find't;
In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut,
Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoß;
Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein;
Es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht
Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward,
Und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in sein'm
Saal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm
Und in dem Himmel mache reich uns seinen lieben Engeln gleich.
Hallelujah!

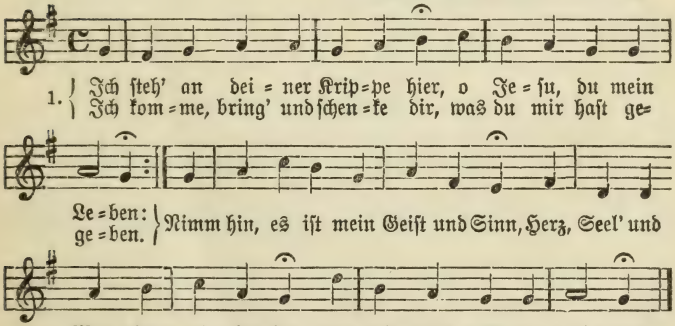
7 Das hat er alles uns gethan, sein' groß' Lieb' zu zeigen an.
Des freu' sich alle Christenheit und dank' ihm das in Ewigkeit. Hallelujah!

Martin Luther. 1524.
(Str. 1 aus dem 15. Jahrh.

10. Ich steh' an deiner Krippe hier.

Mel.: Aus tiefer Not schrei' ich zu dir. (Ch. Nr. 15.)

Straßburger Kirchenamt. 1525. (1524.)



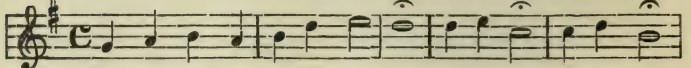
2. Ich lag in tiefster Todesnacht, du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht't,
Wie schön sind deine Strahlen!

3. Ich sehe dich mit Freuden an und kann nicht satt mich sehen:
Und weil ich nun nicht weiter kann, bleib' ich anbetend stehen:
O daß mein Sinn ein Abgrund wär', und meine Seel' ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen! Paul Gerhardt. 1656.

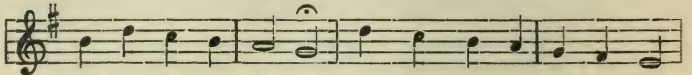
11. Fröhlich soll mein Herze springen.

Mel.: Warum sollt' ich mich denn grämen. (Ch. Nr. 150.)

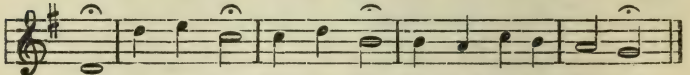
Luc. 2, 10. Johann Georg Ebeling. 1666.



1 Fröh=lich soll mein Her=ze sprin=gen die=ser Zeit, da vor Freud'



al = le En = gel sin = gen. Hört, hört, wie mit vol=len Chö=



ren al = le Luft lau = te ruft: Chriſtus iſt ge = bo = ren.

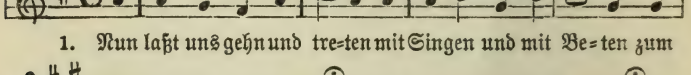
2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch, dir, Menſch, zu gute; Gottes Kind, das verbind't ſich mit unſerm Blute.

3. Süßes Heil, laß dich umfangen; laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du biſt meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben. Paul Gerhardt. 1656.

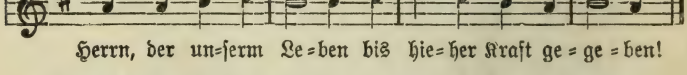
12. Nun laßt uns gehn und treten.

Mel.: Nun laßt uns Gott dem Herren. (Ch. Nr. 112.)

Nicolaus Selneccer. 1587.



1. Nun laßt uns gehn und tre=ten mit Singen und mit Be=ten zum



Herrn, der un=serm Le=ben bis hie=her Kraft ge = ge = ben!

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen;

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

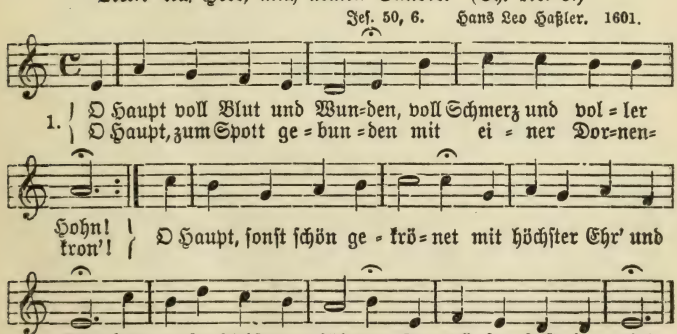
5. Also und auch nicht minder läßt Gott uns, seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.
6. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.
7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue,
Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.
8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib' mitten
In unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.
9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich geduldе.
10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten
Auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.
11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.
12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.
13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.
14. Und endlich, was das meiste, füll' uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.
15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben,
Mir und der Christenschare zum sel'gen neuen Jahre!

Paul Gerhardt. 1653.

13. O Haupt voll Blut und Wunden.

Mel.: Ach Herr, mich armen Sünder. (Ch. Nr. 3.)

Jes. 50, 6. Hans Leo Haßler. 1601.



2. Du edles Angesichte voll Huld und Freundlichkeit,
Und dennoch im Gerichte geschlagen und verspeit!
Wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht't!

3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen, hat alles hingerafft!
Und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last,
Ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat;
Gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan;
Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und thut mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinen Leiden, mein Heil, mich finden soll.
Ach möcht' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint.
Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu',
Und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

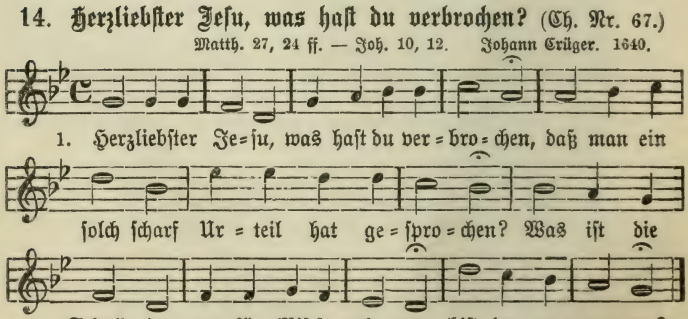
9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir!
Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;
Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,
So reiß' mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein!

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot!
Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken; wer so stirbt, der stirbt wohl!

Paul Gerhardt. 1656.

14. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? (Ch. Nr. 67.)

Matth. 27, 24 ff. — Joh. 10, 12. Johann Crüger. 1640.



2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach meine Sünden haben dich geschlagen!
Ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

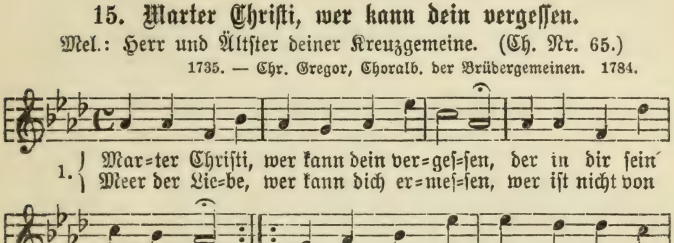
5. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

Johann Heermann. 1630.

15. Marter Christi, wer kann dein vergessen.

Mel.: Herr und Ältster deiner Kreuzgemeine. (Ch. Nr. 65.)

1735. — Chr. Gregor, Choralb. der Brüdergemeinen. 1784.



2. Tausend Dank, du unser treuer Hirte, Leib und Seele beten an,
Daß du unter Martern für Verirrte sterbend hast genug gethan.
Laß uns alle treulich an dir hangen, nähre du das heilige Verlangen,
Dich auf deinem Thron zu sehn, deinen Ruhm dort zu erhöhn.

3. Meine Seele, matt und schuldbeladen, eilt auf deine Wunden zu,
Denn sie findet in dem Schoß der Gnaden Trost u. Labsal, Fried' u. Ruh.
Laß vom Kreuz nur Stärkung mich anwehen, und dein Marterbild stets vor mir stehen,
So geht mir bis in mein Grab nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein.
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm u. schöne,
Sage Amen, und zugleich: Friede, Friede sei mit euch! — (1750.)

Christian Renatus, Graf von Zinzendorf. † 1752.

16. Nach voriger Weise.

1. Eines wünsch' ich mir vor allem andern, eine Speise früh und spät;
Selig läßt's im Thränenthal sich wandern, wenn dies eine mit uns geht:
Unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

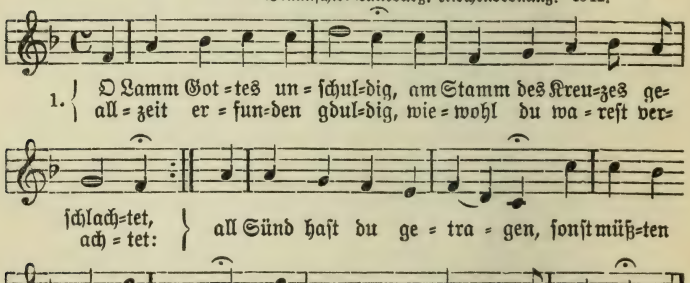
2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er, als ein stilles Lamm,
Dort, so blutig und so bleich zu sehen, hänget an des Kreuzes Stamm;
Wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht, als er rief: es ist vollbracht!

3. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles thun und alles lassen, in dir leben und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund' unser Wandel unser Bund!

Albert Knapp. 1837.

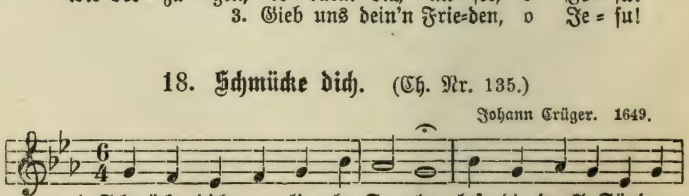
17. O Lamm Gottes unschuldig. (Ch. Nr. 126.)

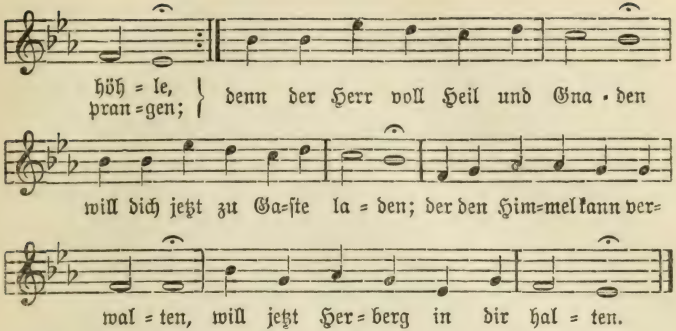
Das Agnus Dei. (Jes. 53, 7.) Nic. von Hofe [Decius] 1531.
Braunschw.-Lüneburg. Kirchenordnung. 1542.



18. Schmücke dich. (Ch. Nr. 135.)

Johann Crüger. 1649.





2. Ach wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte:
Ach wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen;
Ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten,
Daß in deinem Brot und Weine Christus sich mit mir vereine.

3. Beides, Wonne und auch Beben, fühl' ich jetzt im tiefsten Leben.
Das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise
Machet, daß ich froh bemerke, Herr, die Größe deiner Stärke.
Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht sollt ergründen?

4. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud' und Wonne,
Jesu, du mein ganz' Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen,
Hier fall' ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen
Dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

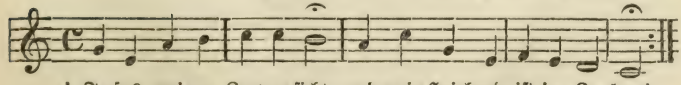
5. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben
Und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen.
Laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

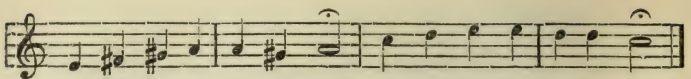
Johann Franck 1618—1677.

19. Jesus, meine Zuversicht. (Ch. Nr. 84.)

Hiob 19, 25—27. Johann Crüger. 1853 u. 1656.



1. Je = sus, mei = ne Zu = ver = sicht und mein Hei = land, ist im Le = ben!
Dieses weiß ich, sollt ich nicht da = rum mich zu = frieden ge = ben,



was die lan=ge To=des=nacht mir auch für Ge=dan=ken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden;
Dieses weiß ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.

5. Ob dies Aug' im Tode bricht, werd' ich meinen Heiland kennen;
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an wird von mir selbst abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen,
Irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen;
Hier geh ich natürlich ein, dort da werd' ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder!
Gebt nicht statt der Traurigkeit: sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Wenn einst die Posaune klingt, dir auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen!
Denn ihr sollt euch aus der Gruft eurem Heiland zugesellen;
Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden.
Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein. 1653.

20. Nach voriger Weise.

1. Cor. 15, 55 ff. — Röm. 8, 38.

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt, und wird auch mich von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht!

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre:
Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben,
Reines Herzens will ich sein und den Lüsten wiederstreben:
Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

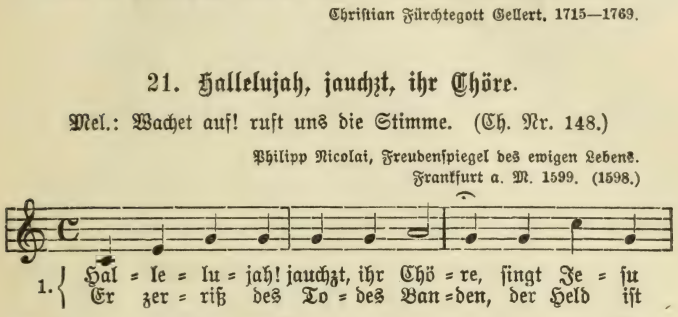
6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert. 1715—1769.

21. Hallelujah, jauchzt, ihr Chöre.

Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme. (Ch. Nr. 148.)

Philipp Nicolai, Freudenspiegel des ewigen Lebens.
Frankfurt a. M. 1599. (1598.)



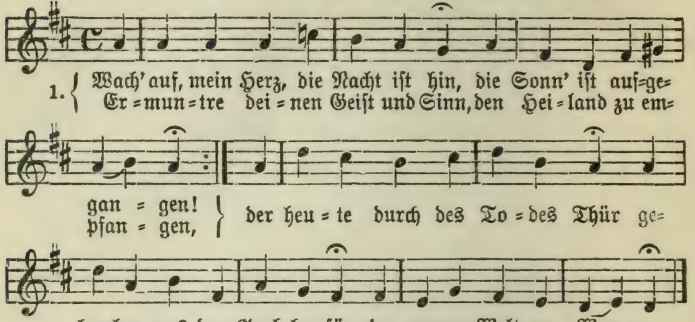
2. Glorreich hat der Held gerungen, der Hölle finstre Macht bezwungen und uns von Straf' und Schuld befreit. Wir, die tief gefall'nen Sünder, sind nun durch Christus Gottes Kinder und Erben seiner Seligkeit. Wir sind durch ihn versöhnt, den Gott mit Preis gekrönt. Hallelujah! Wir sind nun sein, und ihm allein soll unser ganzes Herz sich weihn.

Gottfried Benedict Funk. 1734—1814.

22. Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her. (Ch. Nr. 42.)

Röm. 6, 4. 1523. — Aus den 8 Liedern. Wittenbg. 1524.



2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such' ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such', was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden!

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht' nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt und strebe nach dem Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht; er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe: so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde schaugetragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

8 Scheu weder Teufel, Welt und Tod, noch gar der Hölle Rachen; denn Jesus lebt, es hat kein' Not, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt als ein gekrönter Siegesheld: drum wirst du überwinden.

9. Ach mein Herr Jesu, der du bist vom Tode auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

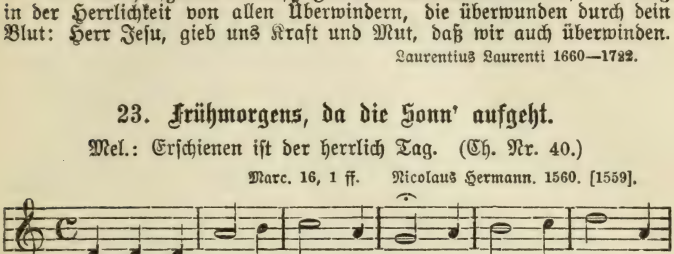
10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Überwindern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurenti 1660—1722.

23. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht.

Mel.: Erschienen ist der herrlich Tag. (Ch. Nr. 40.)

Marc. 16, 1 ff. Nicolaus Hermann. 1560. [1559].



2. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, g'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Hallelujah!

3. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, sterb' ich, so nimmt er mich zu sich; wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Hallelujah!

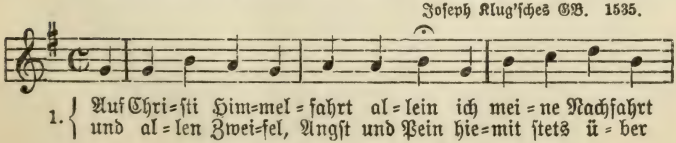
4. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah!

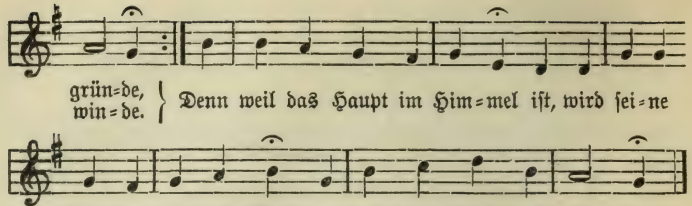
Johann Heermann. 1630.

24. Auf Christi Himmelfahrt allein.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit. (Ch. Nr. 43.)

Joseph Klug'sches GB. 1535.





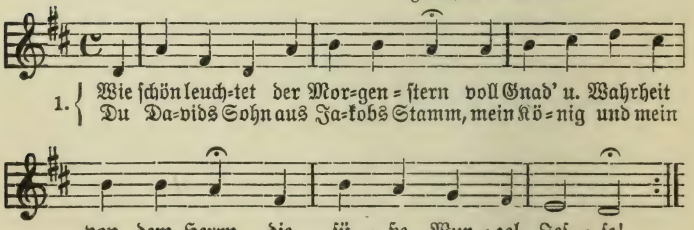
2. Weil er gezogen himmelan und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgends, Ruh' erlangen.
Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt hinfort mein Herz u. Sinn,
Nach ihm mich ſtets verlanget.

8. Ach, Herr, laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt.
Herr, höre doch mein Flehen!

Joſua Wegelin 1636.

25. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern. (Ch. Nr. 160.)

Phil. Nicolai, Freuden=Spiegel des ewigen Lebens.
Frankfurt a. M. 1599.



2. Ei meine Perl', du werte Kron', wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! Mein Herz heißt dich ein Himmelsblum; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig.

Jesu, Jesu, Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, o du, mein Herr und Gott allein, die Flamme deiner Liebe, daß ich, o Herr, ein Gliedmaß bleib an deinem auserwählten Leib in frischem Lebenstriebe.

In dir laß mir ohn' Aufhören sich vermehren Lieb' und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich freundlichst thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken.

Nimm mich freundlich in die Arme, Herr, erbarme dich in Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Freund, ich seine Braut, drum mich auch nichts betrübet.

Heil mir! Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zu unserm Gott mit Saitenklang laßt nun den süßesten Gesang ganz freudenreich erschallen, dem liebsten Jesu nur allein, dem wunderschönen Bräut'gam mein zu Ehren und Gefallen.

Singet, springet, jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf' ich in die Hände.

Amen, Amen, komm, du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange; deiner wart' ich mit Verlangen. Nach Philipp Nicolai 1556—1608.

26. Nach voriger Weise.

1. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten: zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat und führ' uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen; gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und beflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsere Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmer mehr von deiner weisheitsreichen Lehr' und reinen Liebe trennen. Fließe, gieß', deine Güte ins Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

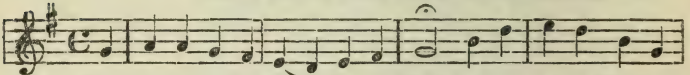
6. Du süßer Himmelstau, laß dich in unsere Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu', und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried' und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seiner toten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

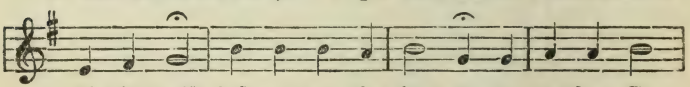
Michael Schirmer. 1640.

27. Nun bitten wir den heil'gen Geist. (Ch. Nr. 106.)

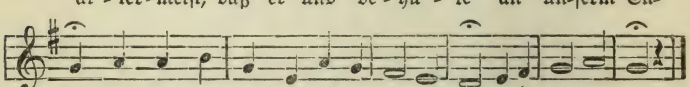
Johann Walther, Geistl. Gesangbüchlein, Wittenberg. 1524.



1. Nun bit-ten wir den hei - li-gen Geist um den rechten Glauben



al - ler-meist, daß er uns be - hü - te an un-serm En-



de, wenn wir heimfahr'n aus diesem E - len - de. Ky - ri - e - leis.

2. Du wertes Licht gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

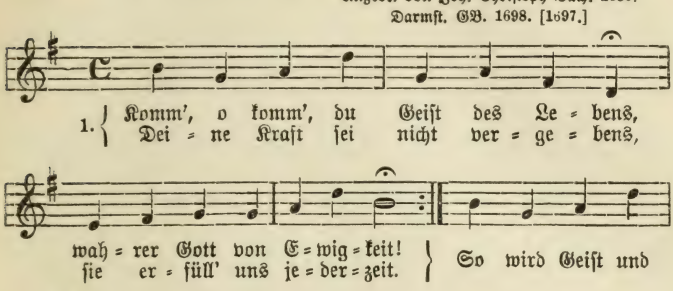
3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis. Martin Luther 1483—1546.

(Strophe 1 aus dem 13. Jahrhundert.)

28. Komm', o komm', du Geist des Lebens. (Ch. Nr. 88.)

Angebl. von Joh. Christoph Bach. 1680.
Darmst. GB. 1698. [1697.]

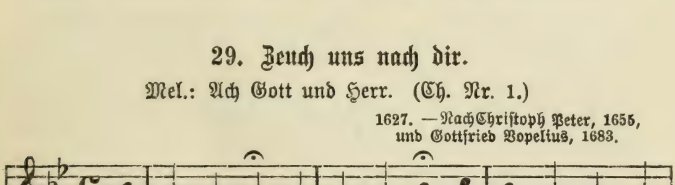


2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen, denn nur, was dein Wille sucht.
Dein' Erkenntnis werde groß und mach' uns vom Irrtum los!

29. Zeuch uns nach dir.

Mel.: Ach Gott und Herr. (Ch. Nr. 1.)

1627. — Nach Christoph Peter, 1655,
und Gottfried Vopelius, 1683.



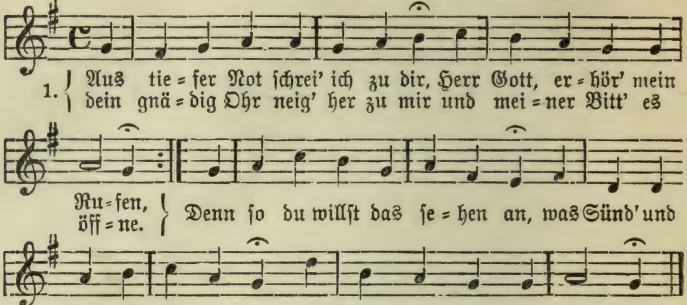
2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, ach führ' uns deine Himmelsstege;
Wir irr'n sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir nur für und für und gieb, daß wir nachfahren
Dir in dein Reich, und mach' uns gleich den auserwählten Scharen!

Friedrich Funke, 1612—1699.

30. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir. (Ch. Nr. 15)

Ps. 130. Straßburger Kirchenamt. 1525. (1524.)



2. Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben,
Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein wertes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

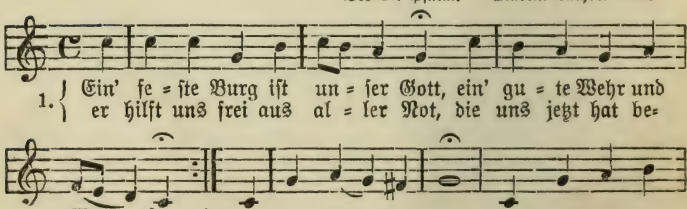
4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen.
So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward,
Und seines Gotts erharre.

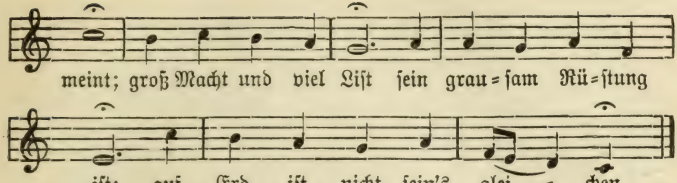
5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade:
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Martin Luther 1524.

31. Ein' feste Burg ist unser Gott. (Ch. Nr. 34.)

Der 46. Psalm. Martin Luther. 1529.





2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren:
Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoren.
Fragſt du, wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt,
Der Herr Zebaoth; und iſt kein andrer Gott,
Das Feld muß er behalten.

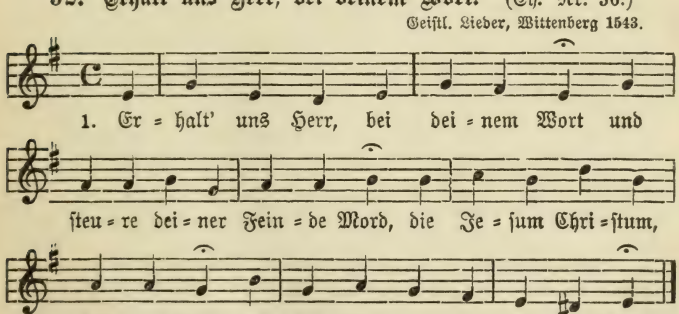
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verſchlingen,
So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen.
Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt,
Thut er uns doch nicht; das macht, er iſt gerichtet;
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn und kein'n Dank dazu haben;
Er iſt bei uns wol auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben.
Nehmen ſie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib,
Laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther 1529.

32. Erhalt uns Herr, bei deinem Wort. (Ch. Nr. 36.)

Geiſtl. Lieder, Wittenberg 1543.



2. Beweis dein' Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt;
Beſchirm dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob' in Ewigkeit!

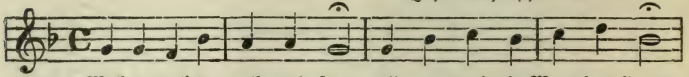
3. Gott, heil'ger Geiſt, du Tröſter wert, gieb dein'm Volk einrlei Sinn auf Erd';
Steh bei uns in der letzten Not, g'leit uns ins Leben aus dem Tod!

Martin Luther. 1541.

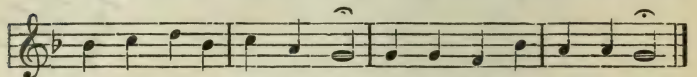
33. Walte, walte nah und fern.

Mel.: Nun komm', der Heiden Heiland. (Ch. Nr. 110.)

Nach der Mel. Veni redemptor gentium
Joh. Walther'sches GB. 1524.



1. Wal-te, wal-te nah und fern, all-ge-wal-tig Wort des Herrn,



wo nur ſei-ner All-macht Ruf Menſchen für den Him-mel ſchuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt ſchuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Troſt und Rat zu uns hergeſendet hat!

3. Wort des Lebens, ſtark und rein, alle Völker harren dein;
Walte fort, bis aus der Nacht alle Welt zum Tag erwacht.

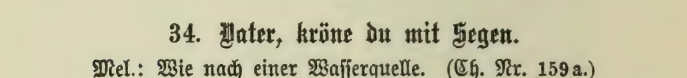
4. Herr der Ernte, groß und gut, weck' zum Werke Luſt und Mut,
Laß die Völker allzumal ſchauen deines Lichtes Strahl!

Jonathan Friedrich Bahnmaier. (1774—1841.) Vor 1827.

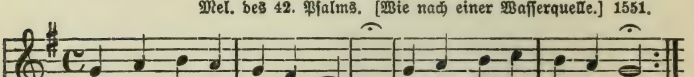
34. Vater, kröne du mit Segen.

Mel.: Wie nach einer Waſſerquelle. (Ch. Nr. 159a.)

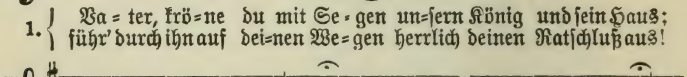
Mel. des 42. Pſalms. [Wie nach einer Waſſerquelle.] 1551.



1. Va-ter, krö-ne du mit Se-gen un-ſern König und ſein Haus;
führ' durch ihn auf dei-nen We-gen herrlich deinen Ratſchluß aus!



Dei-ner Kir-che ſei er Schutz, dei-nen Fein-den bie-t' er Trutz.



Sei du dem Ge-ſalb-ten gnä-dig, ſeg-ne, ſeg-ne unſern Kö-nig!

2. Rüſt' ihn mit des Glaubens Schilde, reich' ihm deines Geiſtes Schwert,
Daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt!
Mach' ihm leicht die ſchwere Laſt, die du auferlegt ihm haſt!
Sei in Jeſu du ihm gnädig; ſchütze, ſegne unſern König!

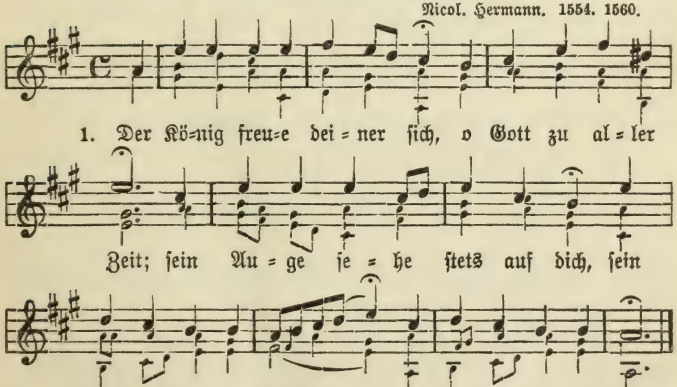
3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rat und frommem Flehn
Fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn.
Baue um den Königsthron eine Burg, o Gottessohn;
Sei du ihm auf ewig gnädig, leite, segne unsern König.
4. Nähre du die heil'ge Flamme, die das Herz des Volks erneut,
Daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weiht.
In der Zeiten langer Nacht hast du über ihm gewacht,
Du erhieltest ihn uns gnädig; segne, segne unsern König.
5. Fürchtet Gott, den König ehret! Das o Herr, ist dein Gebot,
Und du hast es selbst bewähret, warst gehorsam bis zum Tod.
Wer dich liebt, der folget dir; drum so beten alle wir:
Vor dem Bösen schütz uns gnädig, Gott erhalte unsern König.
6. Gieb uns Mut in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht,
Daß wir Treue dann bewahren, gehen freudig in den Tod.
Du bist unser Siegspanier: Gott mit uns, so siegen wir.
Deine Treuen krönst du gnädig; segne, segne unsern König.
7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus,
Daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus.
Frieden und Gerechtigkeit gieb uns, Gott, zu aller Zeit.
Sei du deinem Volke gnädig; segne, segne unsern König.

Melchior Wilhelm Hülsemann. 1781—1865.

35. Der König freue deiner sich.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

Nicol. Hermann. 1554. 1560.

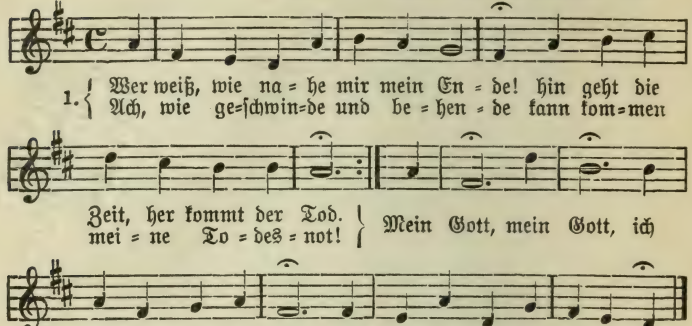


2. Auf Recht und Wahrheit gründe sich, wie Felsen fest, sein Thron!
Dem Laster sei er fürchterlich, |: der Tugend Schirm uns Lohn :|
3. Beschütz' ihn mächtig in Gefahr, sei stets ihm Sonn' und Schild!
Dein Geist regier' ihn immerdar, |: er sei dein Ebenbild! :|

Wilhelm Abraham Teller. (1734—1804.)

36. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. (Ch. Nr. 158.)

Psalm 39. Christl. Gesänge, Elberfeld. 1805.



2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott ꝛc.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel' in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, ꝛc.

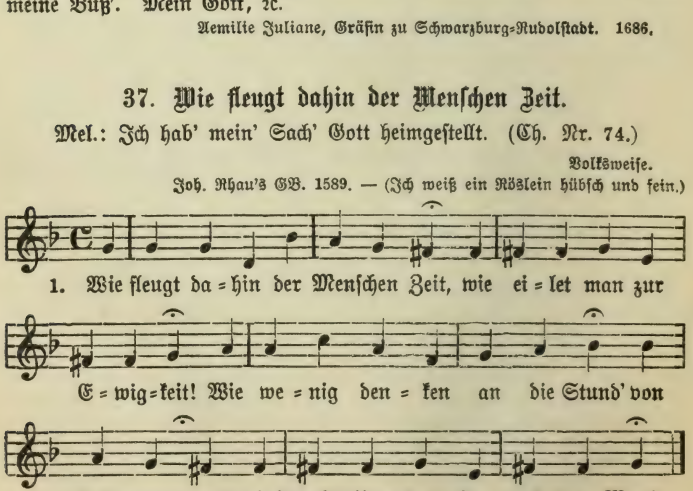
Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg=Rudolstadt. 1686.

37. Wie fleugt dahin der Menschen Zeit.

Mel.: Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt. (Ch. Nr. 74.)

Volksweise.

Joh. Rhau's GB. 1589. — (Ich weiß ein Röslein hübsch und fein.)



2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein nicht'ger leerer Wasserschaum, dem Grase gleich, das heute steht, und schnell vergeht, sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg' und Hügel fallen hin: mir ist's Gewinn, wenn ich bei meinem Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütten wohn', so lehre mich, o Gottes Sohn, gieb, daß ich zähle meine Tag und munter wach, daß, eh' ich sterb', ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Not, Lust, Ehr' und Reichtum in dem Tod? O Mensch, du läufst dem Schatten zu, das merke du, du kommst sonst nicht zur wahren Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt, das such' ich nur, das bleibet mir. O mein Begier, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Was wird da sein, wenn ich dich seh und dort vor deinem Throne steh! Du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Herzen suche dich.

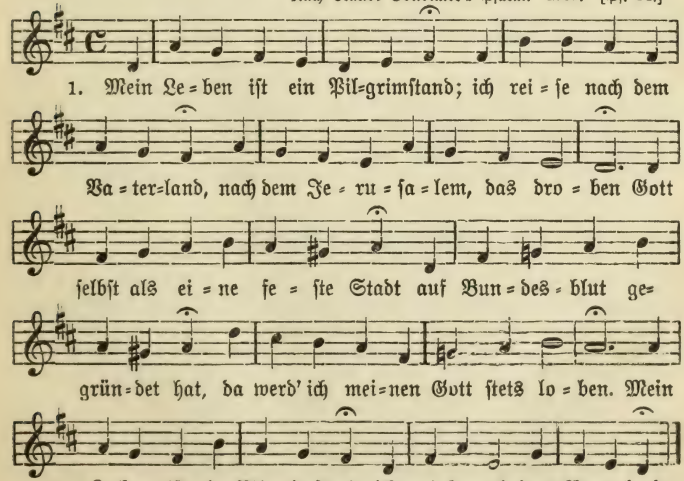
Joachim Neander. 1679.

38. Mein Leben ist ein Pilgrimstand.

Mel.: O Gott, daß du ein Heerfürst bist. (Ch. Nr. 120.)

Ps. 39, 13. — Hebr. 11, 13 ff.

Nach Claude Goudimel's Psalm. 1562. [Ps. 84.]



2. So schnell ich Land und Sand verlass', läuft schnell des Lebens Stundenglas, und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit; Herr Jesu, mach mich nur bereit, eröffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist, veracht' und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach, der Lebensweg hat auch sein Ach, man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Steg ist eng, der Feinde viel, die mich wegreißen von dem Ziel, ich muß mich oft in Dornen stoßen. Ich muß durch dürre Wüsten gehn und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonnen Glanz mir oft gebricht, der Sonnen, die mit Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet. Wind, Regen stürmen auf mich zu, mein matter Geist find't nirgend Ruh'; doch alle Müh' ist schon bezahlet, wann ich die güldne Himmelsthür mir stell' in Glaub' und Hoffnung für.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, zeig' mir im Worte deine Tritt', laß mich bei einem jeden Schritt zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben fleugt, ach, eile du, und fleug mit Gnad' und Hülf' herzu!

6. Durch deinen Geist mich heilig leit', gieb in Geduld Beständigkeit, vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf, zeuch mich, damit ich dir nachlauf', sei mir ein Schirm in Trübsalshitze. Laß deinen süßen Gnadenschein in Finsternis nie ferne sein!

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden. Und wenn ich schließ' die Augen zu so bring' mich zu der stolzen Ruh', da Streit und alle Müh' verschwinden. Laß mich da sein in Abrams Schoß dein Liebling und dein Hausgenoß!

8. Bin ich in diesem fremden Land der blinden Welt gleich unbekannt: dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd' ich mit der Himmelsschar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Herr Jesu, komm, o bleib nicht lang, hier in der Wüste wird mir bang. Friedrich Adolf Lampe. 1723.

39. Nach voriger Weise.

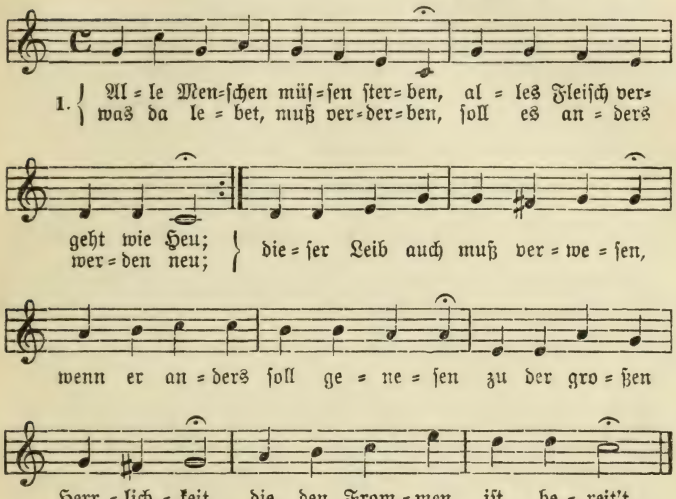
1. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab' ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rat weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn allen Sinnen Kraft gebricht: thust du es, Gott, mein Heiland, nicht! Simon Dach. Um 1648.

40. Alle Menschen müssen sterben. (Ch. Nr. 9.)

Jes. 40, 6. — 1. Cor. 15, 42 ff. — Jes. 6, 2.

Von Jak. Hintze, Berlin 1678.



2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden hab' ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn,
Er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freuden hin,
Hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron;
Da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der zwölf Boten Zahl;
Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren,
Da wir unsrem Gott zu Ehr'n ewig Hallelujah hör'n.

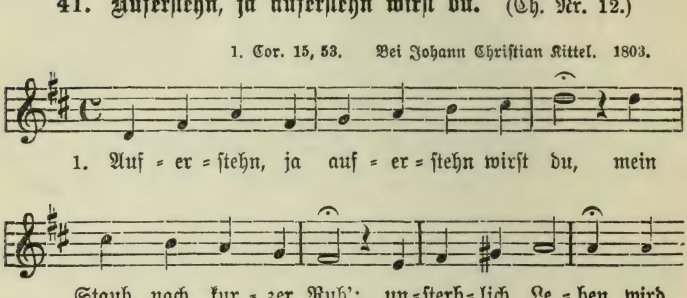
6. O Jerusalem, du schöne, ach wie helle glänzest du!
Ach wie lieblich Lobgetöne hört man dort in sanfter Ruh!
Ach der großen Freud' und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne,
Jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit,
Jetzund werd' ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid,
Mit der güldnen Ehrenkrone steh' ich dort vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Joh. Georg Albinus. 1652.

41. Auferstehn, ja auferstehn wirst du. (Ch. Nr. 12.)

1. Cor. 15, 53. Bei Johann Christian Kittel. 1803.



2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesä't; der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben; er sammelt uns, die starben. Hallelujah

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein; mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

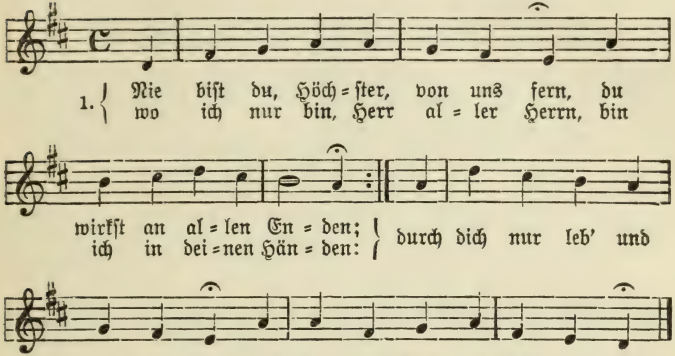
5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligtume zu seines Namens Ruhme! Hallelujah!

Friedrich Gottlieb Klopstock. 1758.

42. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'. (Ch. Nr. 95.)

Ps. 139. Joh. Hermann Schein 1628.
(Nach Bartholomäus Gese. 1607.)



2. Was ich gedenke, siehest du, du prüfest meine Seele,
Du siehst es, wenn ich Gutes thu', du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Du merkst es, wenn des Herzens Rat verkehrte Wege wählet:
Und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet,
So weißt du sie und strafest mich zu meiner Bess'rung väterlich.

4. Du höreſt meinem Seufzen zu, daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

5. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle,
Daß ich dein heilig Auge scheu' und dir zu dienen eifrig sei!

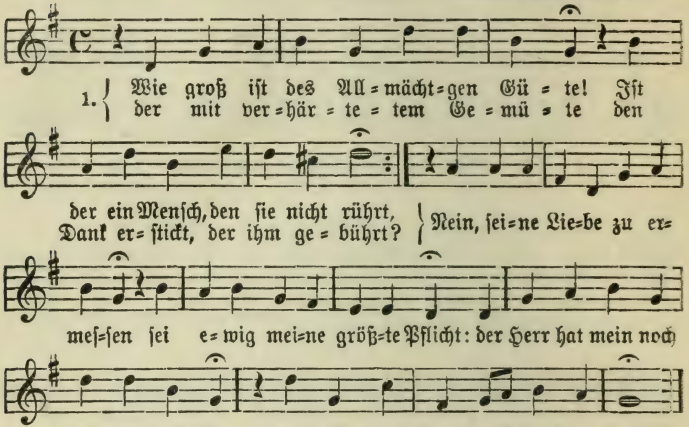
6. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln,
Und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln.
Daß du, o Gott, stets um mich sei'st, das tröst' und bess're meinen Geist.

Christoph Christian Sturm. 1764.

43. Wie groß ist des Allmächtigen Güte.

Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. (Ch. Nr. 32.)

Ps. 37, 11. Freylinghausens GB. 1704.



2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen sein, wie er.
Je mehr ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

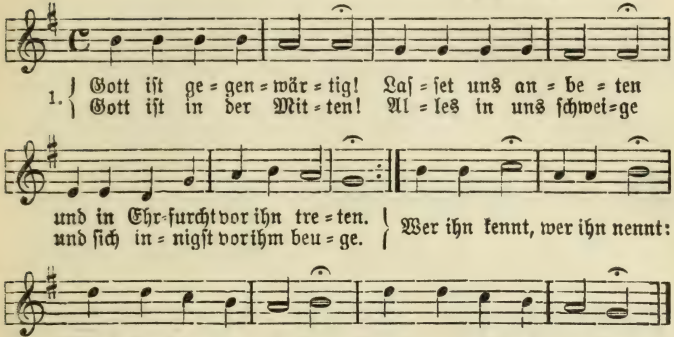
6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks
Und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

44. Gott ist gegenwärtig!

Mel.: Wunderbarer König. (Ch. Nr. 165.)

Joachim Neander. 1680.



2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig, heilig, heilig! singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm unsre Stimm', da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigentum ergeben: du allein sollst es sein, unser Gott und Herre, dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht' ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht' ich wie die Engel immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allem.

5 Du durchdringest alles; laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

6. Mache mich einfältig, innig, abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden; mach' mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag im Geist und Wahrheit. Laß mein Herz überwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben.

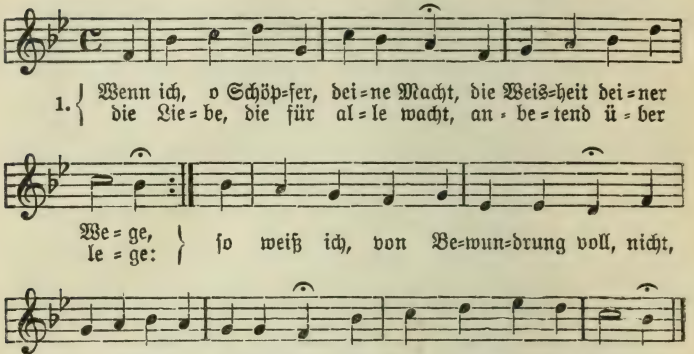
7. Herr, komm in mir wohnen, laß mein'n Geist auf Erden dir ein Heiligtum noch werden: komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh', sitz' und steh', laß mich dich erblicken und vor dir mich bücken.

Gerhard Tersteegen. 1697—1760.

45. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

Mel.: Mein Herzens-Jesu, meine Lust. (Ch. Nr. 99.)

Pf. 104. — Pf. 36, 16. Peter Sohren. 1668.



2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere:
Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott
Bringt unserm Schöpfer Ehre! gemacht:

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher
Von deiner Güt' und Größe. Beweis

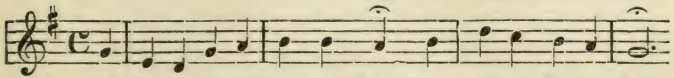
6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn und hoff' auf ihn und dien' ihn
Wer wollte Gott nicht dienen? gern!

Christian Fürchtegott Gellert. 1757

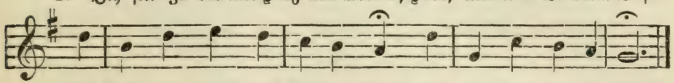
46. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Mel.: Nun danket all' und bringet Ehr'. (Ch. Nr. 108.)

Ps. 34. 2. Johann Crüger. 1656.



1. Ich sin=ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei=nes Le=bens Lust!



Ich sing' und mach' auf Er=den kund, was mir von dir be=wußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

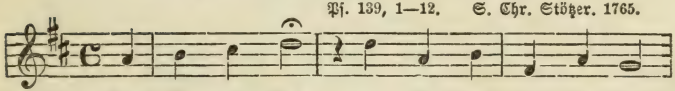
3. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

4. Wohlauf, mein Herze, sing' und spring', und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

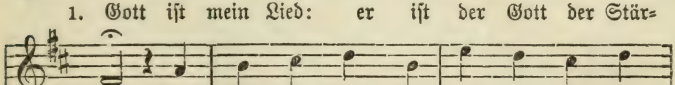
Paul Gerhardt. 1653.

47. Gott ist mein Lied. (Ch. Nr. 55.)

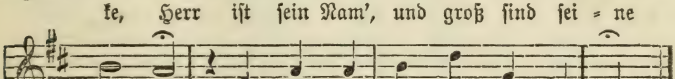
Ps. 139, 1—12. S. Chr. Stötzer. 1765.



1. Gott ist mein Lied: er ist der Gott der Stär=



ke, Herr ist sein Nam', und groß sind sei = ne



Wer = ke, und al = le Him = mel sein Ge = biet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten; und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

4. Er ist dir nah', du sitzest oder gehest; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

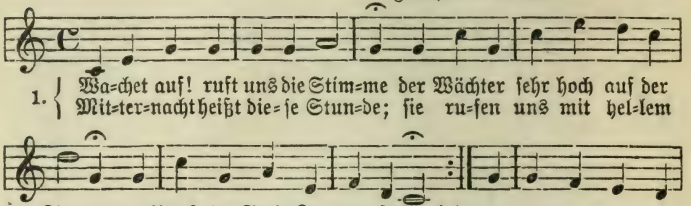
5. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein!

Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

48. Wachet auf! ruft uns die Stimme. (Ch. Nr. 148.)

Matth. 25, 1—13. — Offenb. Joh. 21, 21.

Phil. Nicolai's „Freuden-Spiegel des ewigen Lebens. Frankfurt a. M. 1599."



2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freude springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm', du werte Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! wir folgen all' zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

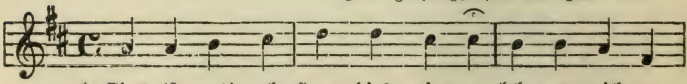
3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt, wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude; des jauchzen wir und singen dir das Hallelujah für und für.

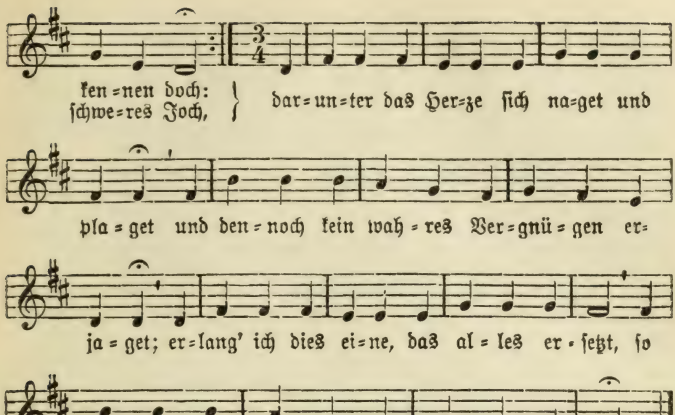
Philipp Nicolai. 1598.

49. Eins ist not! ach Herr dies eine. (Ch. Nr. 35.)

Luc. 10, 38 ff. — Ps. 139, 23.

J. A. Freylinghausens GB. Halle. 1704.





2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur!
Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß,
Da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ;
ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren: ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt und wurde ihr alles in einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir!
Ob viel' auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt.
Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut.
Jesu, es muß mir gelingen durch dein heil'ges teures Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht.
Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

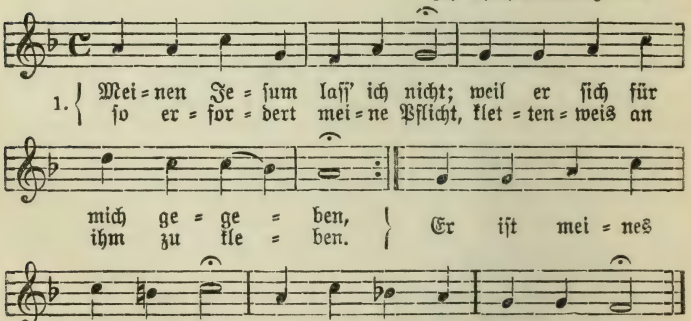
8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich umströmt die Gnadenflut.
Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut;
da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nügen, Fried' und Freude meine Seele nun ergötzt,
Weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt.
Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein ein und alles sein;
Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein!
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gieb, daß ich nichts achte, nicht Leiden, nicht Tod, nur Jesum gewinne, dies eine ist not. Johann Heinrich Schröder. 1697.

50. Meinen Jesum laß' ich nicht. (Ch. Nr. 97.)

Joh. Uhlich-Wittenberg. 1674.



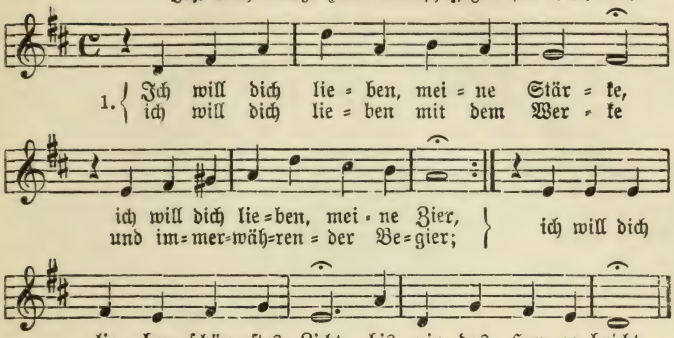
2. Jesum laß' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben.
Alles ist auf ihn gericht't; meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet.
Der mich freiet vor Gericht: meinen Jesum laß' ich nicht.

Christian Keimann. 1656.

51. Ich will dich lieben, meine Stärke. (Ch. Nr. 78.)

Joh. Balth. Königs Harm. Liederschatz, Frankfurt a. M. 1738.



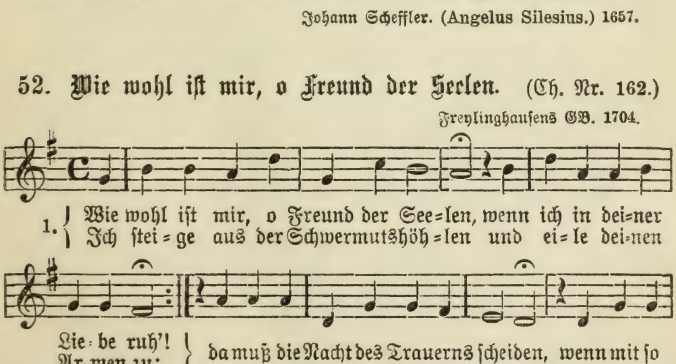
2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund.
Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint
Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

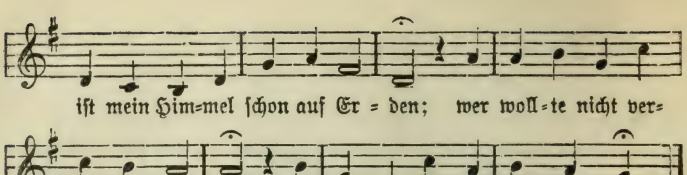
3. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn.
Erleucht mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz!

Johann Scheffler. (Angelus Silesius.) 1657.

52. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. (Ch. Nr. 162.)

Freylinghausens GB. 1704.





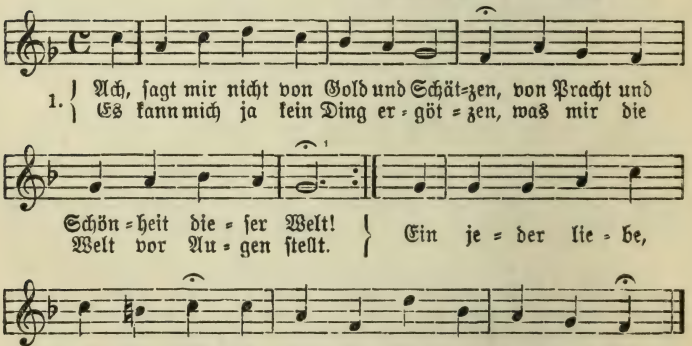
2 Die Welt mag meine Feindin heißen: es sei also, ich trau' ihr nicht.
Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen bei einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu' den Anker reicht.

Wolfgang Christoph Deßler. 1692.

53. Ach, sagt mir nicht von Gold und Schätzen.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte. (Ch. Nr. 116.)

J. B. König, Harmon. Liederschatz. 1738.



2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht, die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't. Ein jeder liebe, ꝛc.

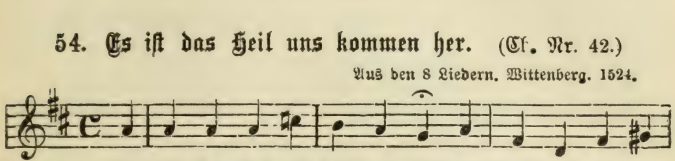
4. Sein Reichtum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, 2c.

5. Er kann mich über alles heben und seiner Klarheit machen gleich; er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, 2c.

Joh. Scheffler, gen. Angelus Silesius. (1624—1677.)

54. Es ist das Heil uns kommen her. (Cl. Nr. 42.)

Aus den 8 Liedern. Wittenberg. 1524.



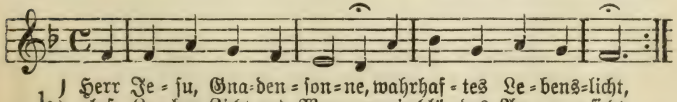
2. Daran ich keinen Zweifel trag', dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, Daß er nicht wird verloren.

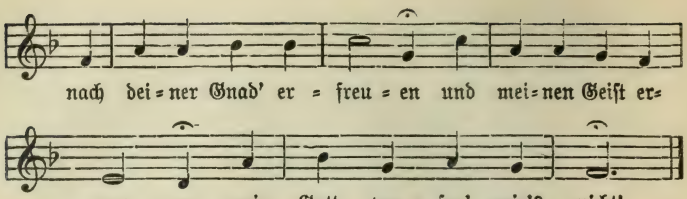
3. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis um dieser Gutthat willen Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, der wollt' mit Gnad' erfüllen, Was er in uns anfangen hat zu Ehren seiner Majestät, Daß heilig werd' sein Name! Paul Speratus. 1523.

55. Herr Jesu, Gnadensonne.

Mel.: Herr Christ, der einge Gottes=Sohn. (Ch. Nr. 61.)

Erfurter Enchiridion. 1524.





3. Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter dich;
Laß allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich!
Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben! Ach Herr, erhöre mich!

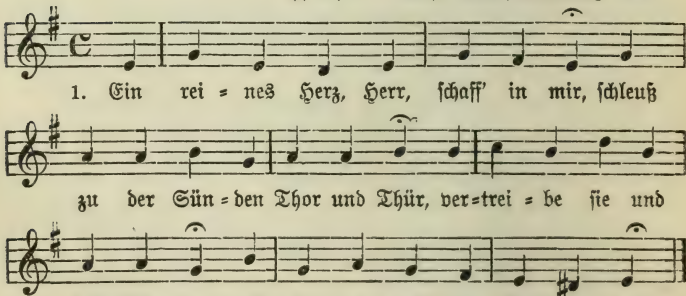
3. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seelen an,
Daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf echter Lebensbahn!

Ludwig Andreas Gotter. 1700.

56. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir.

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort. (Ch. Nr. 36.)

Ps. 51, 12. Geistl. Lieder, Wittenberg. 1543.



2. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt'!

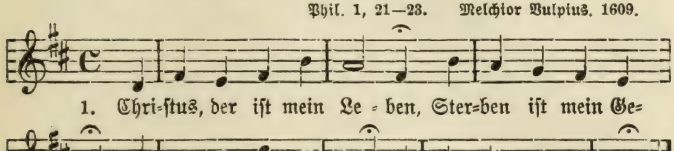
3. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich;
Gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand;

4. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum,
Und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinrich Georg Neuß. 1703.

57. Christus, der ist mein Leben. (Ch. Nr. 22.)

Phil. 1, 21—23. Melchior Vulpius. 1609.



2. Mit Freud fahr' ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein,
Auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab' nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Atem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinne und Gedanken vergehn als wie ein Licht,
Das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht·

6. Alsdann sein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein
Nach deinem Rat und Willen, wann kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett' am Kleid
Und ewig bei dir leben in Himmels Wonn' und Freud'.

8. Wohl in des Himmels Throne sing' ich Lob, Ehr' und Preis
Dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist.

In Melchior Vulpius GB. 1609.

58. Ach, bleib mit deiner Gnade.

(Nach voriger Weise.)

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
Daß uns beid' hier und dorte sei Güt' und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht!
Dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr,
Dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr'!

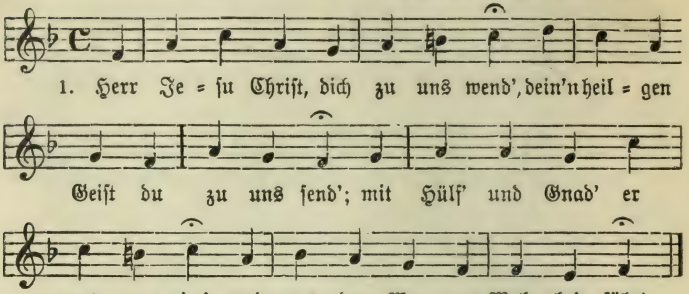
5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held!
Daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott!
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann. 1629.

59. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (Ch. Nr. 64.)

Handschriftlich: 1643. — Cantionale Sacrum. Gotha, 1651.

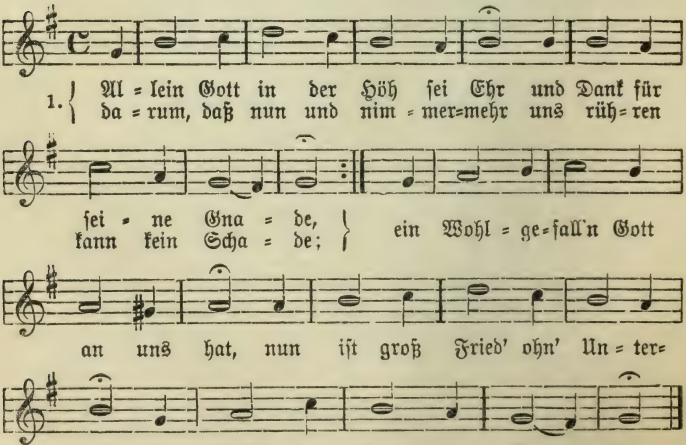


2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht sein;
Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

60. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (Ch. Nr. 7.)

Val. Schumann'sches GB. 1539.



2. Wir loben, preis'n, anbeten dich; für deine Ehr' wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht:
Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters,
Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders,
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Not,
Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du all'rheilsamster Tröster!
Vor's Teufels G'walt fortan behüt', die Jesus Christ erlöset
Durch große Mart'r und bittern Tod; abwend' all unsern Jamm'r und Not,
Dazu wir uns verlassen.

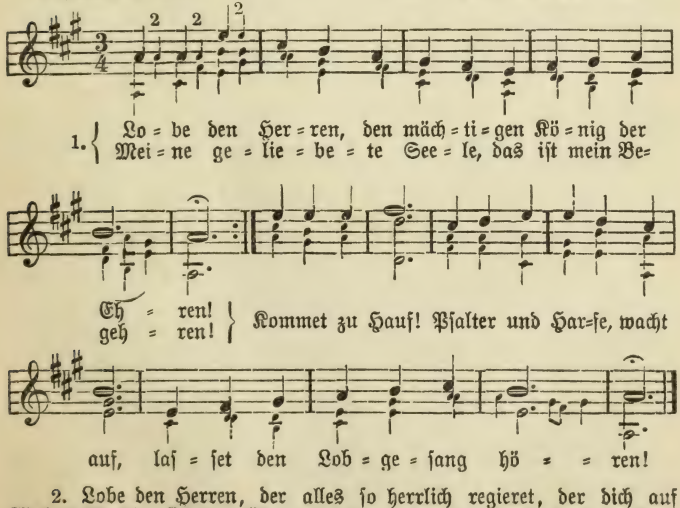
Nikolaus von Hofe [Decius]. 1526.

61. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

(Ch. Nr. 92.)

Ps. 57, 9. — 5. Mos. 32, 11.

Einstimmig in G-dur. 1660. — Peter Sohr's GB. 1668.



2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt: hast du nicht dieses verspüret?

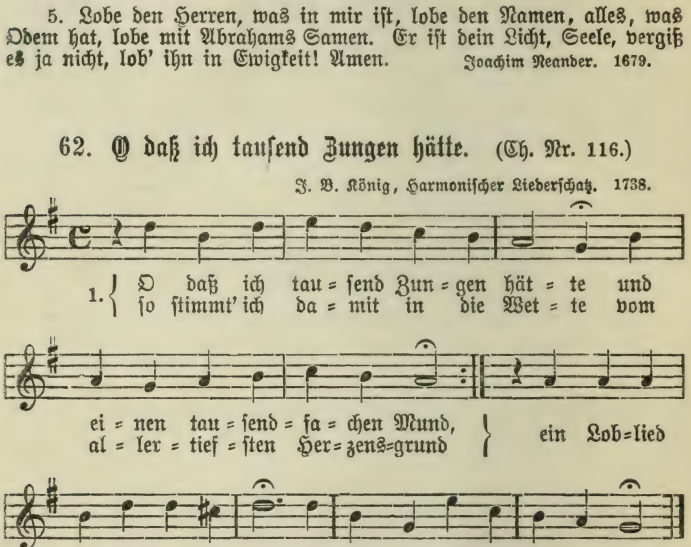
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen, alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lob' ihn in Ewigkeit! Amen. Joachim Neander. 1679.

62. O daß ich tausend Zungen hätte. (Ch. Nr. 116.)

J. B. König, Harmonischer Liederschatz. 1738.



2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht!
Ach wär' ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang.

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Leib und Geist,
Für alles, mildester Berater, was deine Güte mir erweist,
Was du in deiner ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz
Sich mir so hilfreich hat erwiesen und mich durch Blut und Todesschmerz
Von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigentum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heilig werter Gottesgeist,
Für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt.
Ach, wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage zwar wunderbar, doch wohl geführt;
Denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

11. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn?
Wie wollt' ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend einher gehn?
Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

12. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt,
Ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt.
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

13. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin;
Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin:
Da sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Johann Mentzer 1658—1734.

63. Nach voriger Weise.

1. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält.
Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt:
Es sind die offnen Liebesarme des, der sich zu den Sündern neigt,
Dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden. Gott will, uns soll geholfen sein:
Deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für so stark an unsres Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun
Und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun:
Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel' und Leib erquicken kann,
Darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan,
Ist die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin;
Doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist.
Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt;
So stehet es in Lieb' und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

9. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt.
So sing' ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

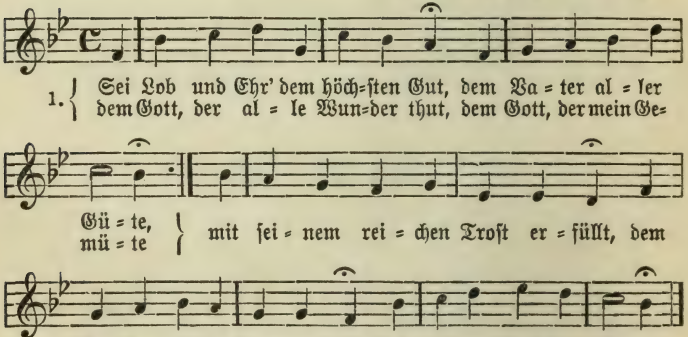
Johann Andreas Rothe 1688—1758.

64. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Mel.: Mein Herzens-Jesu, meine Lust. (Ch. Nr. 99.)

Psalm 34. — 5. Mose 32, 3—4.

Peter Sohren, Frankf. a. M. 1668.



2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen;
Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank', ach Gott, drum dank' ich dir; ach danket, danket Gott mit mir,
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf' ermangeln muß, die alle Welt erzeiget,
So kommt, so hilft der Überfluß, der Schöpfer selbst, und neiget
Die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh'.
Gebt unserm Gott die Ehre!

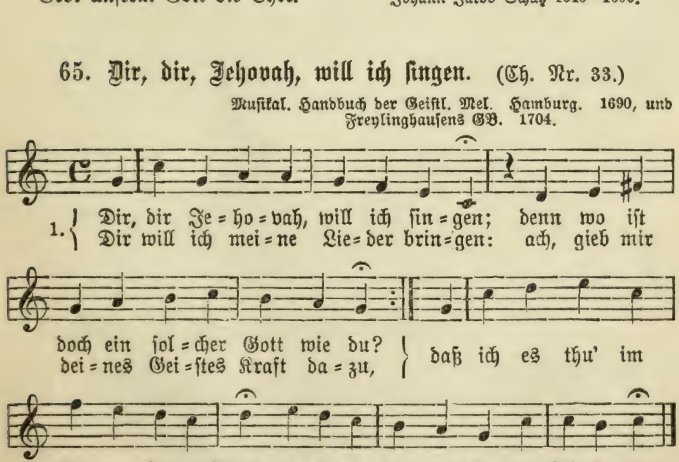
7 Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren;
Man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott.
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen,
Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht.
Gebt unserm Gott die Ehre. Johann Jakob Schütz 1640—1690.

65. Dir, dir, Jehovah, will ich singen. (Ch. Nr. 33.)

Musikal. Handbuch der Geistl. Mel. Hamburg. 1690, und Freylinghausens GB. 1704.



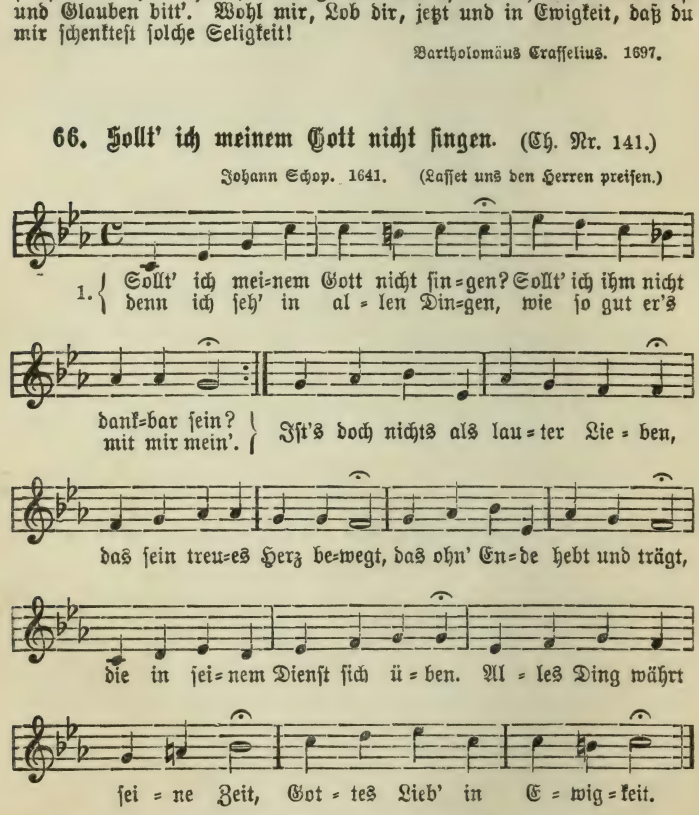
2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir: dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenktest solche Seligkeit!

Bartholomäus Crasselius. 1697.

66. Sollt' ich meinem Gott nicht singen. (Ch. Nr. 141.)

Johann Schop. 1641. (Lasset uns den Herren preisen.)



2 Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Not entstehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht,
Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

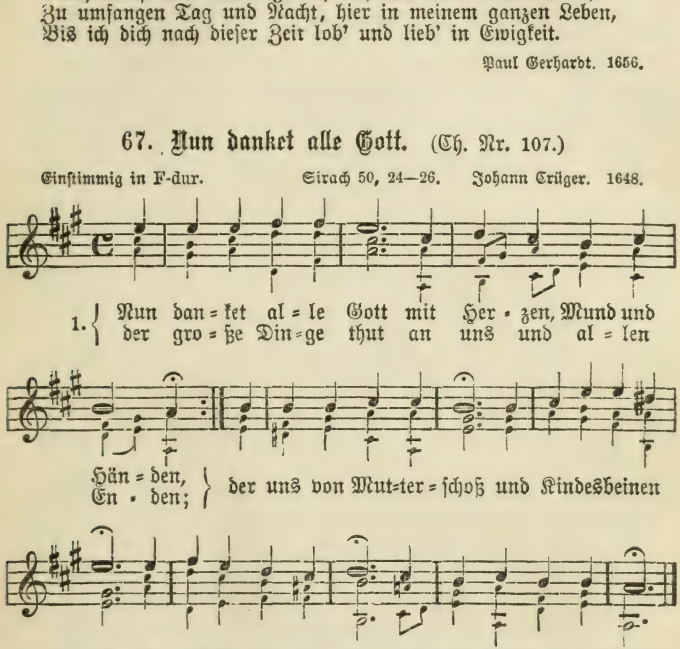
3. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb' und Güt'.
Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte nicht sein Angesicht
Mich geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't,
Ei, so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind.
Bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhardt. 1656.

67. Nun danket alle Gott. (Ch. Nr. 107.)

Einstimmig in F-dur. Sirach 50, 24—26. Johann Crüger. 1648.



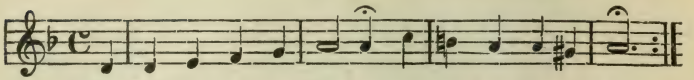
2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthrone; dem dreimaleinen Gott, als der ursprünglich war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar!

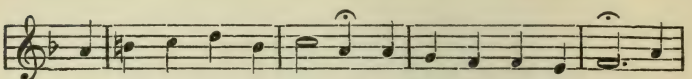
Martin Rinckart. 1643. 1648.

68. Befiehl du deine Wege. (Ch. Nr. 17.)

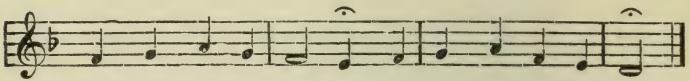
Pf. 37, 5. Bartholomäus Gesius. 1603.



1. Be=fiehl du dei=ne We=ge, und was dein Her=ze kränkt,
der al=ler=treu=sten Pfle=ge des, der den Himmel lenkt:



Der Wol=ken, Luft und Win=den giebt We=ge, Lauf und Bahn, der



wird auch We=ge fin=den, da dein Fuß ge=hen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl ergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht.
Dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn.
Was er sich vorgenommen, und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie's ihm gebühret, mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Teile, als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben, und sollt'st du für und für
In Angst und Nöten schweben, so frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst.
Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg, die Ehrenkron'.
Gott selbst giebt dir die Palmen in deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12 Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller unsrer Not,
Stärk' unsre Füß' und Hände und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein,
So gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt. 1656

69. Nach voriger Weise.

Röm. 8, 31 ff.

1. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich!
So oft ich ruf' und bete, weicht alles hinter sich.
Hab' ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt von Gott:
Was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh,
Und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut,
Das machet, daß ich finde das ew'ge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd':
Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönes Licht.
Wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht
Vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz;
Ich müßte stracks vergehen wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod;
Der ist's, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist rot.
In ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmut,
Darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz;
Die Höll' und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz;
Kein Urteil mich erschrecket, kein Urteil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn,
Vertreibet Sorg' und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken find't,
So seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind
Mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt,
Der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab' erbauet ein' edle, neue Stadt,
Da Aug' und Herze schauet, was er geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil und Erbe mir prächtig zugericht't;
Wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt,
Der wird verfolgt und findet ein' hohe, schwere Last
Zu leiden und zu tragen, gerät in Hohn und Spott;
Das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt:
Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt.
Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab:
An dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich;
Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürsten, kein' Armut, keine Pein,
Kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein' Hindrung sein.

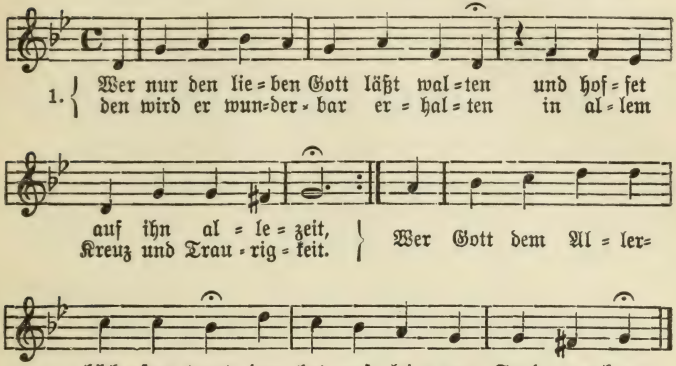
14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst, kein Herzeleid,
Was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt. 1607—1676.

70. Wer nur den lieben Gott läßt walten. (Ch. Nr. 156.)

1640. — Georg Neumark. 1657.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh' und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, was uns nützlich sei.
Wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei,
So kommt er, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist,
Und daß nur der im Schoß ihm sitze, der sich mit stetem Glücke speist;
Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

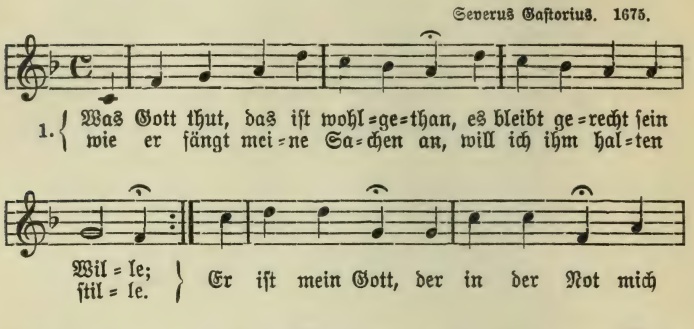
6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen arm und klein zu machen, den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu
Und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark. 1640.

71. Was Gott thut, das ist wohlgethan. (Ch. Nr. 151.)

Severus Gastorius. 1675.



2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn, so lass' ich mir genügen
An seiner Huld und hab' Geduld;
Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich wohl bedenken;
Er als ein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei; Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben
In Freud und Leid: es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn, lass' ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

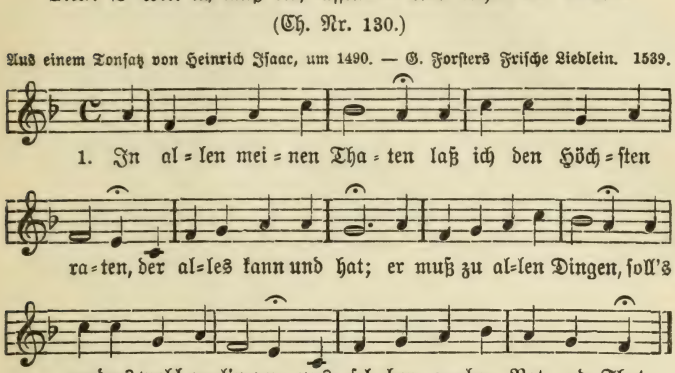
6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich ganz väterlich
In seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast. 1649—1708.

72. In allen meinen Thaten.

Mel.: O Welt ich muß dich lassen. — Nun ruhen alle Wälder.
(Ch. Nr. 130.)

Aus einem Tonsatz von Heinrich Isaac, um 1490. — G. Forsters Frische Liedlein. 1539.



2. Nichts ist es, spät und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Übel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urteil sprechen und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, deine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat! Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming. 1633.

73. Nach voriger Weise.

1. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir: du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Ich weiß, an wen ich glaube und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Teil.

4. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist. Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

74. Nach derselben Weise.

1. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt!

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, ein' andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint!

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal. Also werd' ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh' ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

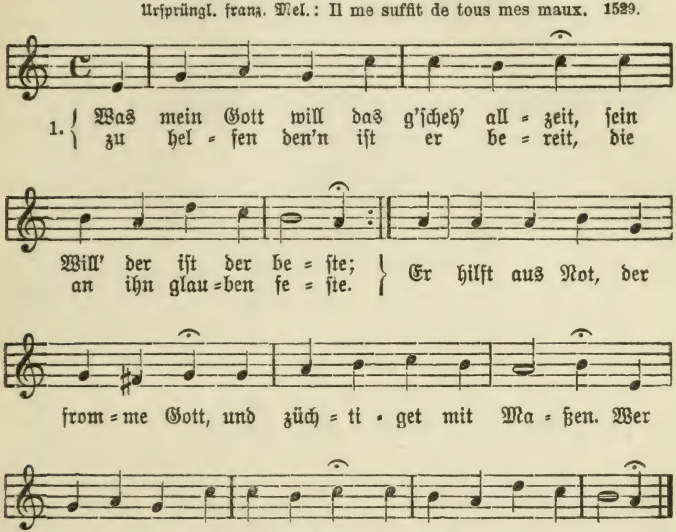
7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Gott lass' euch ruhig schlafen, stell' euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar. Paul Gerhardt. 1648.

75. Was mein Gott will, das g'scheh' allezeit. (Ch. Nr. 152.)

Ursprüngl. franz. Mel.: Il me suffit de tous mes maux. 1529.

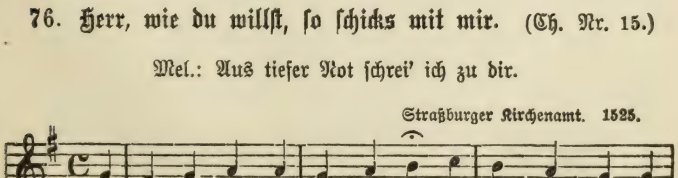


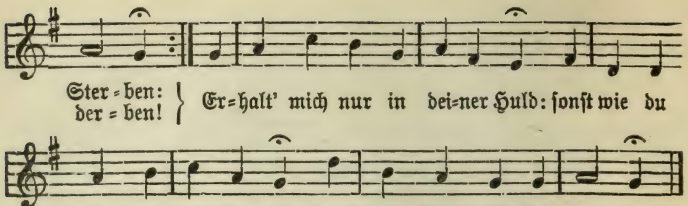
2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben.
Was mein Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr, denn all' mein' Haar' er selber hat gezählet;
Er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns gar nichts fehlet.

76. Herr, wie du willst, so schicks mit mir. (Ch. Nr. 15.)

Mel.: Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

Straßburger Kirchenamt. 1525.





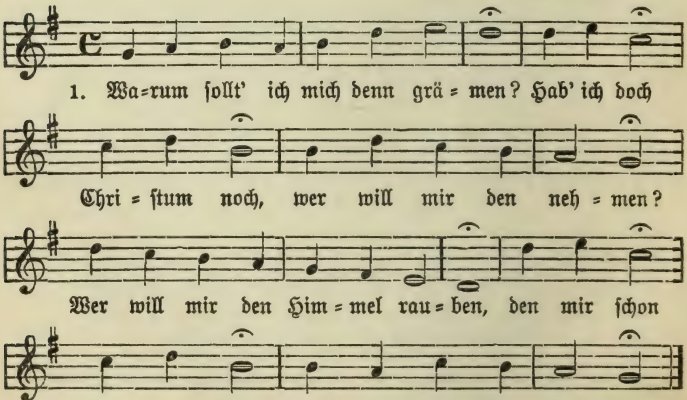
2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih mir Herr, und Lieb' zu deinem Worte;
Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', und gieb mir hier und dorte,
Was dient zu meiner Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rat von dieser Welt abscheiden,
Verleih' mir, Herr, nur deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden.
Mein'n Leib und Seel' befehl' ich dir; o Herr, ein selig End' gieb mir
Durch Jesum Christum. Amen.

Kaspar Blumenau. 1540—1591.

77. Warum sollt' ich mich denn grämen? (Ch. Nr. 150.)

Johann Georg Ebeling. 1666.



2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd' als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, der's gegeben; will er's wieder zu sich kehren, nehm' er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten; schließt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn' Ende laben.

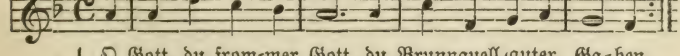
11. Herr, mein Hirt, Brunn' aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: ich bin dein weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich ewig werd' empfangen.

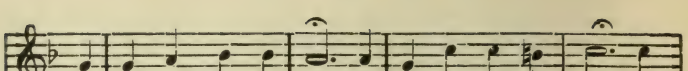
Paul Gerhardt. 1656

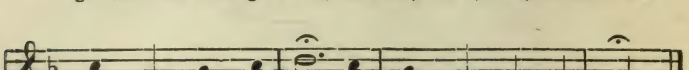
78. O Gott, du frommer Gott. (Ch. Nr. 122.)

Gb. Meiningen 1693.



1. O Gott, du from=mer Gott, du Brunnquell guter Ga=ben,
ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir al=les ha=ben:





2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet.
Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll,
Und wenn ich's thu', ſo gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen,
Laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß,
So gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen,
Gieb einen Heldenmut, das Kreuz hilf ſelber tragen;
Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind'
Und, wenn ich Rat bedarf, auch guten Rat erfind'.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundſchaft leben,
Soweit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben
An Reichtum, Gut und Geld, ſo gieb auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſei.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen,
Durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen,
So gieb Geduld, vor Sünd' und Schanden mich bewahr',
Auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

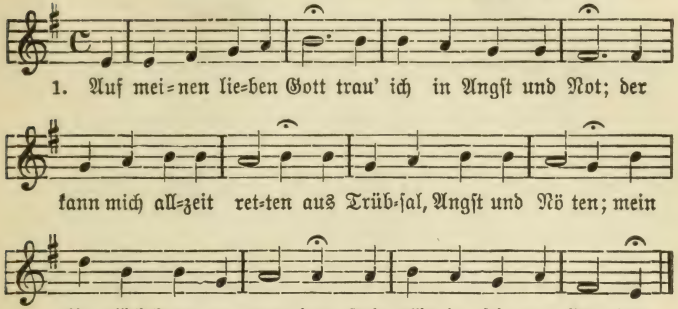
7. Laß mich an meinem End' auf Chriſti Tod abſcheiden:
Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Chriſten Grab,
Auf daß er ſeine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Toten wirſt an jenem Tag erwecken,
So thu' auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken.
Laß hören deine Stimm' und meinen Leib weck' auf
Und führ' ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

Johann Heermann. 1585—1647.

79. Auf meinen lieben Gott. (Ch. Nr. 13.)

Jakob Regnart. 1574.



2. Ob mich mein' Sünd' anficht, will ich verzagen nicht:
Auf Chriſtum will ich bauen und ihm allein vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn,
Und Chriſtus iſt mein Leben, dem hab' ich mich ergeben;
Ich ſterb' heut' oder morgen, mein' Seel' wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du ſo g'duldig biſt
Für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben,
Auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche:

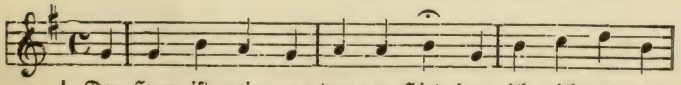
5. Amen zu aller Stund' ſprech' ich aus Herzensgrund;
Du wolleſt ſelbſt uns leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen. Amen.

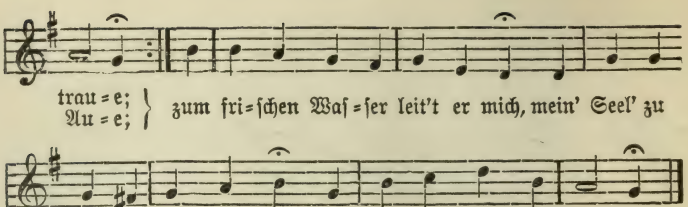
1609.

80. Der Herr iſt mein getreuer Hirt.

Mel.: Es iſt gewißlich an der Zeit. (Ch. Nr. 43.)

Pſ. 23. Joſeph Klugſches GB. 1535.





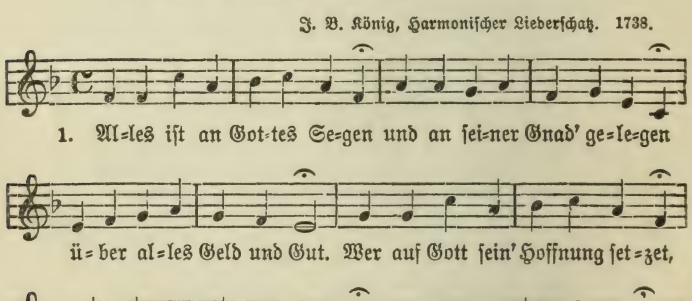
2. Er führet mich auf rechter Bahn von ſeines Namens wegen:
Obgleich viel Trübſal geht heran auf's Todes finſtern Stegen,
So grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bei mir,
Sein Steck'n und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n Tiſch zum Troſt er mir bereit't, läßt Segens Ströme fließen,
Schenkt mir voll ein, läßt Öl der Freud' ſich auf mein Haupt ergießen:
Sein' Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit,
In ſeinem Haus ich bleibe.

Kornelius Becker 1561—1604.

81. Alles iſt an Gottes Segen. (Ch. Nr. 10.)

J. B. König, Harmoniſcher Liederſchatz. 1738.



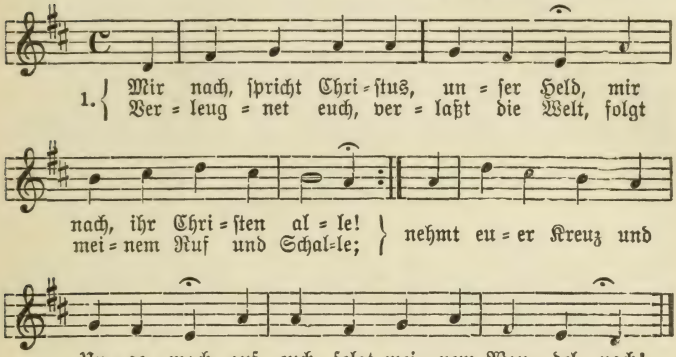
2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück beſcheret,
Iſt und bleibet ewig mein;
Der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret,
Wird forthin mein Helfer ſein.

Nürnberger GB. 1676.

82. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'. (Ch. Nr. 95.)

Matth. 16, 24—26. Joh. Hermann Schein. 1628.



2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben.
Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, voll Liebe meine Seele,
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmutsöle.
Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden
Und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite.
Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still mag stehn, sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen
Und wohlgemut, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen.
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

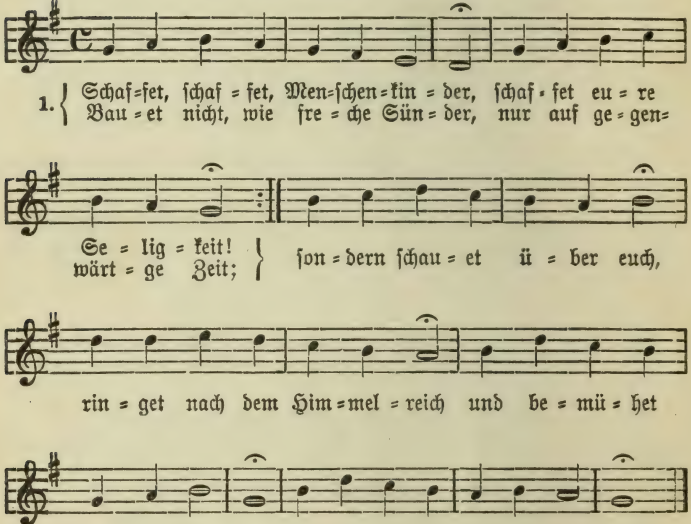
Johann Scheffler. (Angelus Silesius.) 1668.

83. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle. — Freu' dich sehr, o meine Seele.

(Ch. Nr. 159a.)

1551. Franz. Psalm 42. — Phil. 2. 12. Genf, Crespin.



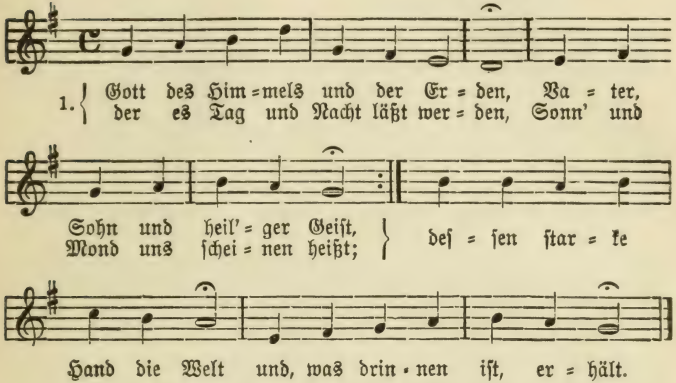
2. Daß nun dieses mög' geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut
Und desselben Neigung gehen; sondern was Gott will und thut,
Das muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur sein,
Es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein,
Eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg;
Wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

Ludwig Andreas Gotter. 1714.

84. Gott des Himmels und der Erden. (Th. Nr. 51 a.)

Heinrich Albert. 1642.



2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hilf und Rat ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein' Ehr', mein Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum.

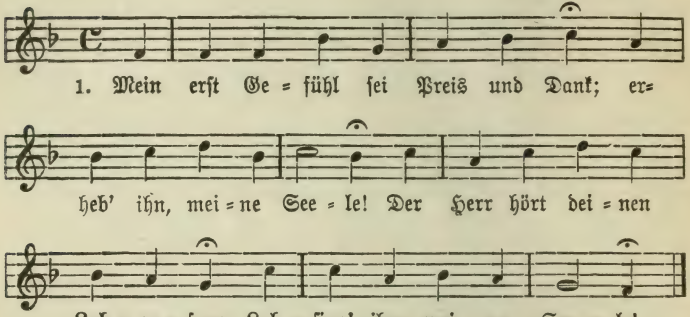
7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert. 1604—1651.

85. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.

Mel.: Ich dank' dir schon durch deinen Sohn. (Ch. Nr. 73.)

Cancyonal 1595.



2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

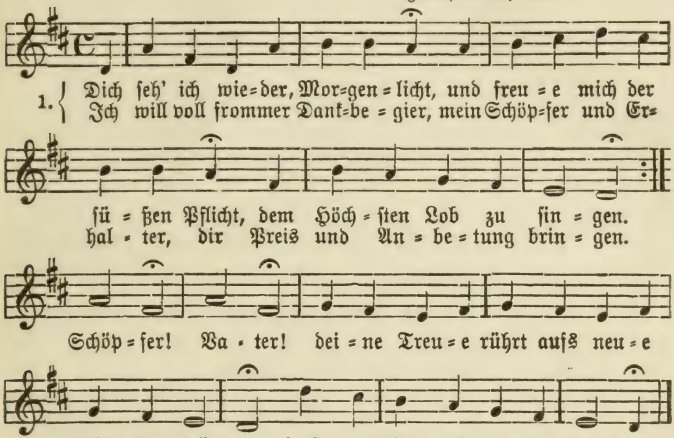
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße
Und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Christian Fürchtegott Gellert. 1757.

86. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (Ch. Nr. 160.)

Phil. Nicolai, „Freuden-Spiegel des ewigen Lebens. Frankf. a. M., 1599."



2. Du warst auch diese Nacht um mich; was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen! Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu: sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke: dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

Christoph Friedrich Neander. 1766.

87. Nach voriger Weise.

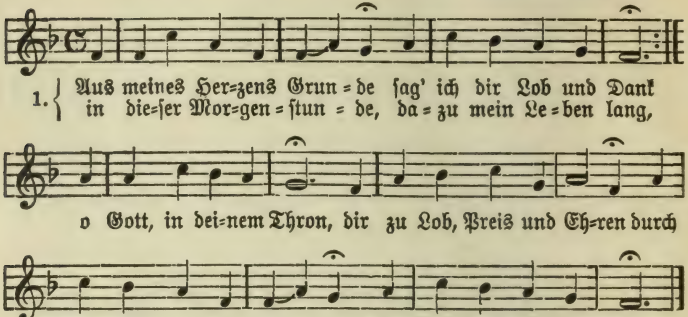
1. Brich an, du schönes Morgenlicht, und mache hell mein Angesicht, laß deine Strahlen glimmen! Brich an, du heil'ge Andachtsglut, aus ganzem Herzen, Sinn und Mut ein Danklied anzustimmen! Preiset, weiset den mit Loben, der von oben mich behütet und mit Segen überschüttet.

2. Ach Gott, mein Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte und mich in dieser finstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib', Seel' und Gemüte, daß sich durch dich meine Glieder heute wieder deiner freuen und sich deinem Dienste weihen.

Joh. Arndt? — Nürnberger GB. von 1676.

88. Aus meines Herzens Grunde. (Ch. Nr. 14a).

1597. — Eislebener GB. 1598.



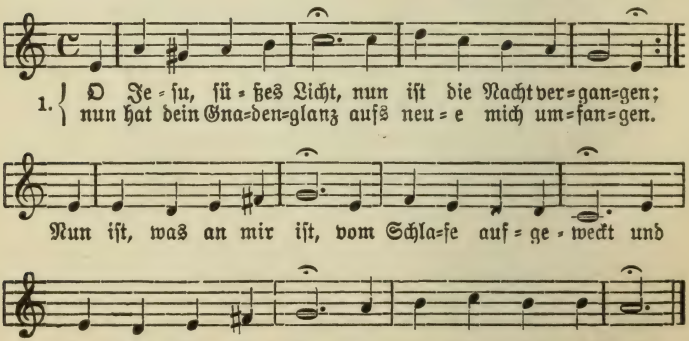
2. Daß du mich haſt aus Gnaden in der vergangnen Nacht
Vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht.
Ich bitt' demütiglich: wollſt mir mein Sünd' vergeben,
Womit in dieſem Leben ich hab' erzürnet dich.

1592. — ? Johann Matheſius. († 1565.)

89. O Jeſu, ſüßes Licht.

Mel.: O Gott, du frommer Gott. (2. Mel.) (Ch. Nr. 121.)

Hannoverſches GB. 1648.



2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar in deine Gnad' einsenken
Mit Leib, mit Seel', mit Geist heut diesen ganzen Tag:
Das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

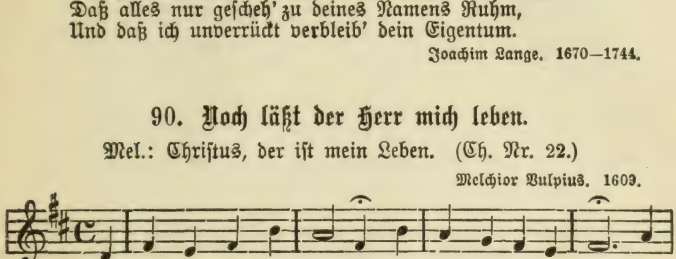
3. Ach segne, was ich thu', ja rede und gedenke;
Durch deines Geistes Kraft es also führ' und lenke,
Daß alles nur geschehʼ zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt verbleib' dein Eigentum.

Joachim Lange. 1670—1744.

90. Noch läßt der Herr mich leben.

Mel.: Christus, der ist mein Leben. (Ch. Nr. 22.)

Melchior Vulpius. 1609.



2. Ich schaue freudig wieder der Morgensonne Pracht
Und falle betend nieder vor ihm, der sie gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an:
Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

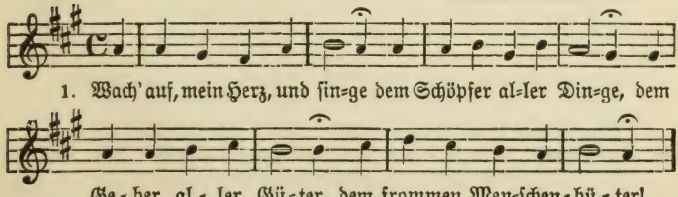
4. Dir will ich freudig singen, mich deines Namens freun,
Nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

Christoph Friedrich Neander. 1766.

91. Wach' auf, mein Herz, und singe.

Mel.: Nun laßt uns Gott, dem Herren. (Ch. Nr. 112.)

Nicolaus Selneccer. 1587.



2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten,
Hat Satan mein begehret; Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort das ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen,
Von Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben, hier bring' ich meine Gaben:
Mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst ins Herze sehen
Und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bess're habe.

7. Du wollst dein Werk vollenden, mir deinen Engel senden,
Der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

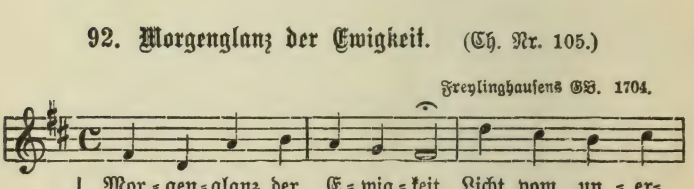
8. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt' und Ende, ach Herr, zum besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt. 1607—1676.

92. Morgenglanz der Ewigkeit. (Ch. Nr. 105.)

Freylinghausens GB. 1704.



2. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte,
Und erweck' uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte,
Daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

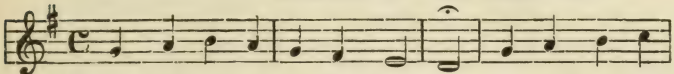
3. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne!
Führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne,
Da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr von Rosenroth. 1684.

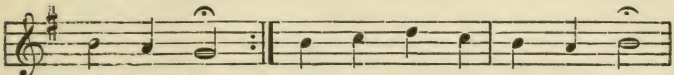
93. Wenn ich einſt von jenem Schlummer.

Mel.: Wie nach einer Waſſerquelle. — Freu' dich ſehr, o meine Seele. (Ch. Nr. 159a.)

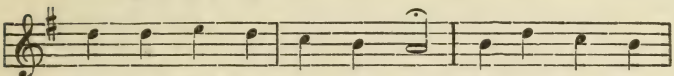
Franz. Pſam. 42. Genf, Crespin. 1551.



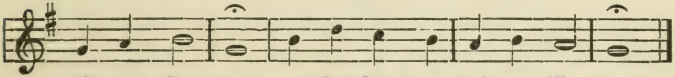
1. Wenn ich einſt von je=nem Schlummer, wel=cher Tod heißt, und, be=freit von al=lem Kum=mer, je=nen ſchö=nern



auf=er=ſteh' / Mor=gen ſeh': o, dann wach' ich an=ders auf;



ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träu=me ſind des



Pil=gers Sor=gen, gro=ßer Tag, an dei=nem Mor=gen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit,
Jenem Richtenden einſt ſage, er ſei ganz von mir entweiht!
Auch noch heute wacht' ich auf; Dank dir, Herr! zu dir hinauf
Führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage!

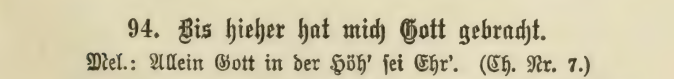
3. Daß ich gern ſie vor mir ſehe, wenn ihr letzter nun erſcheint;
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint:
Lindre dann des Todes Pein und laß mich den Stärkſten ſein,
Mich, der ihn gen Himmel weiſe, und dich, Herr des Todes, preiſe!

Friedrich Gottlieb Klopſtock. 1769.

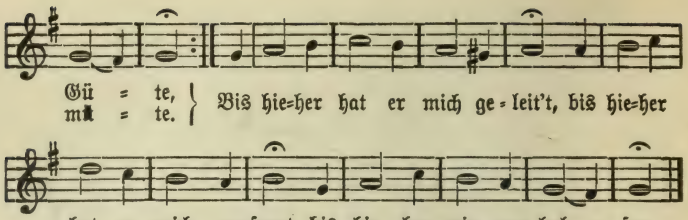
94. Bis hieher hat mich Gott gebracht.

Mel.: Allein Gott in der Höh' ſei Ehr'. (Ch. Nr. 7.)

1. Sam. 7, 12. Nikolaus von Hofe. 1526.
Valentin Schumann'ſches GB. 1539.



1. Bis hie=her hat mich Gott ge=bracht durch ſei=ne gro=ße
bis hie=her hat er Tag und Nacht ve=wahrt Herz und Ge=



2. Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisher'ge Treue,
Die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue!
In mein Gedächtnis schreib' ich an: der Herr hat Großes mir gethan,
Bis hieher mir geholfen.

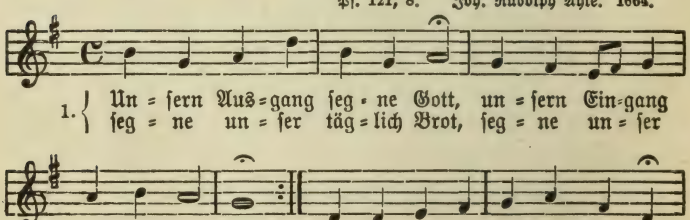
3. Hilf fernerweit, mein treuer Hort, hilf mir zu allen Stunden:
Hilf mir an all' und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden!
Damit ich sag' bis in den Tod: durch Christi Blut hilft mir mein Gott,
Er hilft, wie er geholfen.

Amilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg=Rudolstadt. 1686.

95. Unsern Ausgang segne Gott.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier. (Ch. Nr. 91.)

Ps. 121, 8. Joh. Rudolph Ahle. 1664.



Hartmann Schenck. 1677.

96. Nach voriger Weise.

Gieb uns, eh' wir gehn nach Haus, deinen väterlichen Segen;
Breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen;
Laß uns hier im Segen gehen, dort gesegnet auferstehen!

Johann Adam Haßlocher, geb. 1645, † 1726.

97. Nach derselben Weise.

1. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören,
Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

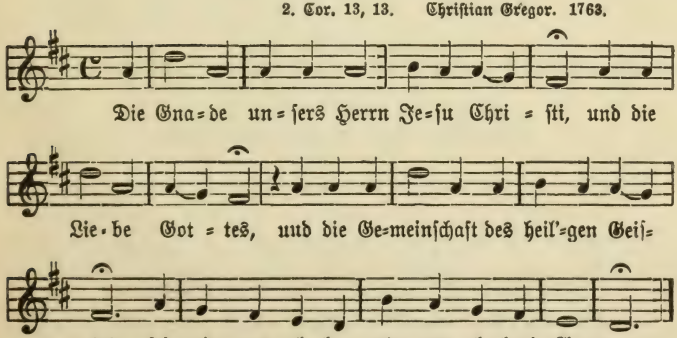
3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach' uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren!
Unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer. 1666.

98. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi.

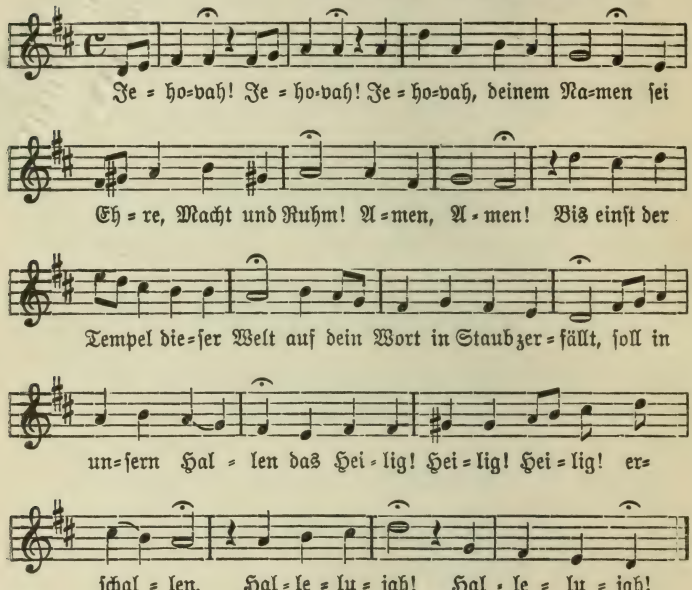
Der apostolische Segen.

2. Cor. 13, 13. Christian Gregor. 1763.



99. Jehovah! Jehovah! (Eh. Nr. 79.)

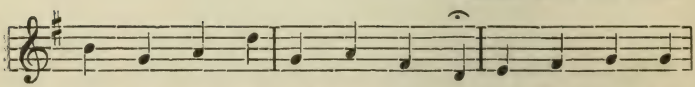
Pſalm 96, 7 ff. Joh. Karl Gerold. 1809.



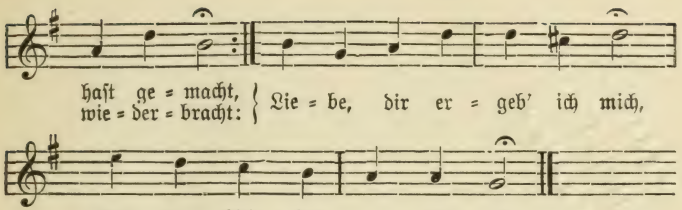
Gottlieb Konrad Pfeffel. 1736—1809.

100. Liebe, die du mich zum Bilde.

Angebl. von Joh. Chriſtoph Bach 1680.
Darmſt. G.=B. 1698 (1697).



1. Lie = be, die du mich zum Bil = de dei = ner Gott = heit
Lie = be, die du mich ſo mil = de nach dem Fall haſt



2. Liebe, die du mich erkoren, eh' als ich erſchaffen war;
Liebe, die du Menſch geboren und mir gleich wardſt ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich, ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten und geſtorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erſtritten ew'ge Luſt und Seligkeit: ꝛc.

4. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden und mein Herze hat dahin: ꝛc.

5. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't;
Liebe, die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt: ꝛc.

6. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit: ꝛc.

1624—1677. Johann Scheffler (Angelus Sileſius).

Alphabetisches Register.

	Nummer
Ach bleib' mit deiner Gnade	58
Ach, sagt mir nicht von Gold und Schätzen	58
Alle Menschen müssen sterben	40
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'	60
Alles ist an Gottes Segen	81
Auf, auf ihr Reichsgenossen	3
Auf Christi Himmelfahrt allein	24
Auferstehn, ja auferstehn wirst du	41
Auf meinen lieben Gott	79
Aus meines Herzens Grunde	88
Aus tiefer Not schrei' ich zu dir	30
Befiehl du deine Wege	68
Bis hieher hat mich Gott gebracht	94
Brich an, du schönes Morgenlicht	87
Christus, der ist mein Leben	57
Der Heiland kommt, lobsinget ihm	4
Der Herr ist mein getreuer Hirt	80
Der König freue deiner sich	35
Dich seh' ich wieder, Morgenlicht	86
Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi	98
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	7
Dir, dir, Jehovah, will ich singen	65
Ein' feste Burg ist unser Gott	31
Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir	56
Eines wünsch' ich mir vor allem andern	16
Eins ist not! ach Herr, dies eine	49
Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort	32
Es ist das Heil uns kommen her	54

Nummer

Fröhlich soll mein Herze springen 11
Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht 23

Gelobet seist du, Jesu Christ 9
Gieb uns, eh' wir gehn nach Haus 96
Gott des Himmels und der Erden 84
Gott ist gegenwärtig 44
Gott ist mein Lied 47
Gott sei Dank durch alle Welt 2

Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre 21
Herr, der du mir das Leben 73
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' 59
Herr Jesu, Gnadensonne 55
Herr, wie du willst, so schick's mit mir 76
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen 14

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 39
Ich habe nun den Grund gefunden 63
Ich singe dir mit Herz und Mund 46
Ich steh' an deiner Krippen hier 10
Ich will dich lieben, meine Stärke 51
In allen meinen Thaten 72
Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich 69

Jesus lebt, mit ihm auch ich 20
Jesus, meine Zuversicht 19
Jehovah! Jehovah 99

Komm', o komm', du Geist des Lebens 28

Liebe, die du mich zum Bilde 100
Liebster Jesu, wir sind hier 97
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren 61
Lobt Gott, ihr Christen allzugleich 8

Marter Christi wer kann dein vergessen 15
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank 85
Mein Leben ist ein Pilgrimstand 38
Meinen Jesum laß ich nicht 50
Mir nach, spricht Christus, unser Held 82
Mit Ernst, o Menschenkinder 5
Morgenglanz der Ewigkeit 92

Nie bist du, Höchster, von uns fern 42
Noch läßt der Herr mich leben 90
Nun bitten wir den heil'gen Geist 27
Nun danket alle Gott 67
Nun laßt uns gehn und treten 12
Nun ruhen alle Wälder 74

O daß ich tausend Zungen hätte 62
O Gott, du frommer Gott 78
O Haupt voll Blut und Wunden 13
O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein 26

	Nummer
O Jesu, süßes Licht	89
O Lamm Gottes unschuldig	17
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	83
Schmücke dich, o liebe Seele	18
Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut	64
Sollt' ich meinem Gott nicht singen	66
Unsern Ausgang segne Gott	95
Vater, kröne du mit Segen	34
Vom Himmel hoch, da komm' ich her	6
Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin	22
Wach' auf, mein Herz und singe	91
Wachet auf! ruft uns die Stimme	48
Walte, walte nah und fern	33
Warum sollt' ich mich denn grämen	77
Was Gott thut, das ist wohlgethan	71
Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit	75
Wenn ich einst von jenem Schlummer	93
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	45
Wer nur den lieben Gott läßt walten	70
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	36
Wie fleugt dahin der Menschen Zeit	37
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte	43
Wie schön leuchtet der Morgenstern	25
Wie soll ich dich empfangen	1
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen	52
Zeuch uns nach dir	29

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 065895184